Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 193. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, 16. März 1888.

In der Abschiedsstunde.

Die klagende Germania verhüllt ihr Haupt, alle Herzen der deutschen Bevölkerung weilen in der Hauptstadt, wo am heutigen Tage die irdische Hülle des verblichenen Kaisers zur letzten Ruhe bestattet wird. Ein gewaltiger Mensch ist gestorben, groß als Herrscher, als Feldherr, als Gesetzgeber, und dennoch muß der Staub zum Staube zurückkehren, während sich die Seele aufschwingt zu Gottes Thron. Als Herrscher war Kaiser Wilhelm groß, ein Muster der Pflichttreue, der Gewissenhaftigkeit, der Selbstüberwindung, der Treue, gegen sich selbst wie gegen seine Freunde, gegen seine Verbündeten, gegen seine Umgebung, gegen sein Volk. Nicht ohne Rührung kann man heute der Anhänglichkeit denken, welche Kaiser Wilhelm alle Zeit seinen Paladinen bewahrt hat. Gewiß, es muß den greisen Mitgründern des Deutschen Reiches, muß besonders dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Moltke, wenn sich die Leiche des Kaisers in die Grube senkt, zu Muthe sein, als würde ihnen ein Stück ihres Herzens aus dem Leibe gerissen. Und ist doch die Stimmung des gesammten deutschen Volkes kaum eine andere! Stand doch Jedem von uns immer das Bild des erhabenen Herrschers vor Augen! Waren wir doch so gewöhnt an die Festigkeit seiner Regierung, so gewöhnt an die Leutseligkeit, mit welcher er dem Geringsten im Volke seine Fürsorge widmete, daß man sich noch immer nur schwer in den Gedanken einzuleben vermag, daß dieser Kaiser zu seinen Vätern versammelt ist. Groß war er nicht nur als Herrscher, groß war er auch als Feldherr. Die deutsche Armee in ihrer heutigen Gestalt ist wesentlich sein Werk. Die Grundgedanken der heutigen Wehrverfassung sind von Kaiser Wilhelm selbst ausgegangen, und wie er die Armee geschaffen hat, so hat er auch mit ihr Freud und Leid getheilt noch als betagter Greis, ohne Scheu vor den Strapazen des Feldlagers, ohne Sorge vor den Unbilden des Schlachtfeldes. Ein Friedensfürst ist er gewesen; aber über dem Frieden stand ihm die Ehre und die Größe des Vaterlandes. Noch vor wenigen Wochen, bei Empfang der Vertretung des deutschen Reichtages, war der greise Herrscher, der neunzigjährige Patriarch, so ganz von der Wahrnehmung des Interesses der Nation erfüllt, daß er, wie wenn er äußersten Falles noch selbst in das Feld mitziehen wollte, mit heftiger Geberde ausrief: „Ich will den Frieden, aber wenn ich angegriffen werde, dann — —!" Er war ein weiser Gesetzgeber, ein Staatengründer, der sich beseelt hatte wie wenige Fürsten in diesem Jahrhundert mit der nationalen Idee, ein Staatsmann, der seine persönlichen Empfindungen zurückzudrängen und zu opfern wußte, ein Vater des Vaterlandes, der alle Klassen seiner Bevölkerung in warmer Menschenliebe umschlang. Und unvergessen soll ihm heute sein, daß unter ihm auch Kunst und Wissenschaft frei und ungehemmt ihren Fittich entfalten durften, unbeengt durch ängstliche Einschränkungen, wie sie den Ueberlieferungen des Polizeistaates entsprechen. Und doch war er nicht nur groß als Herrscher, als Feldherr, als Gesetzgeber, die volle Palme gebührt ihm, dem Menschen. War er nicht das Muster eines Familienoberhauptes? War er nicht herzgewinnend in seiner Leutseligkeit gegen Jedermann? Wer ihn selbst im grauen Mantel gesehen, freundlich im Wagen plaudernd, herzlich grüßend nach allen Seiten, wer ihn am historischen Fenster beobachtet, mit jener vollendeten männlichen Anmuth nach allen Seiten sich verneigend und liebenswürdig für die Huldigungen dankend, der wird immer, wenn ihn der Weg nach der Reichshauptstadt führt und er die gewohnte Stätte betrachtet, vom Gefühle einer Lücke heimgesucht werden. Kaiser Wilhelm hat sein Volk über Alles geliebt, und niemals hat er das Vertrauen zu seinen Bürgern verloren. Heute aber nimmt er Abschied zum letzten Male von seiner Nation, von dieser Erde. Ueber das Grab hinaus wird ihm die Dankbarkeit und Verehrung der Mitwelt und der Nachwelt folgen, und sein Volk wird seine Ueberlieferungen heilig halten und wird seinen Dank nicht besser abtragen können gegen den Verstorbenen, als durch gleiche Liebe und Treue gegen dessen erlauchten Sohn, gegen Kaiser und König, gegen das deutsche Vaterland. Zu dem Lorbeer und der Palme legt auf das Grab Kaiser Wilhelms das deutsche Volk heute eine Bürgerkrone. Und sie wird nicht vergessen, daß sie als heiliges Vermächtniß von ihm überkommt das feierliche Gelöbniß, treu und fest einzustehen für die Ehre und die Wohlfahrt des Vaterlandes, für Friede und Freiheit, für Kaiser und Reich!

Deutschland.

* **Berlin,** 15. März. [Kaiser Friedrich.] Nach glaubwürdigen Berichten hat der Kaiser Friedrich auf der Fahrt von Leipzig nach Berlin dem Reichskanzler die von ihm ausgearbeitete Proclamation „An Mein Volk" und den Erlaß an den Reichskanzler mit der Bitte der Kenntnißnahme übergeben. Der Reichskanzler hat am Tage nach Ankunft des Kaisers in Charlottenburg demselben die Manuscripte zurückgegeben und sich mit dem Inhalt derselben einverstanden erklärt, worauf sofort die Veröffentlichung durch den „Reichsanzeiger" erfolgt ist. Nach einer weiteren Mittheilung spricht der Reichskanzler nur mit Rührung von dem zwischen dem Kaiser und ihm bestehenden Einverständniß. Das hindert die „Köln. Ztg." nicht, sich also zu äußern: „Den Erlassen des Kaisers an sein Volk und an den Reichskanzler und Ministerpräsidenten werden in wohlunterrichteten Kreisen unmittelbare oder auch nur nahe praktische Folgen nicht beigemessen." Ob das die Ansicht des Reichskanzlers ist, der doch auch, so zu sagen, zu den „wohlunterichteten Kreisen" gehört, mag dahin gestellt bleiben. Selbst wenn, so bemerkt die „Lib. Corresp.", zu unserem großen Bedauern das Programm des Kaisers Friedrich bestimmt sein sollte, unmittelbar wirkungslos zu sein, für die Zukunft des deutschen Volkes würde es nicht verloren sein. Wie ein Leuchtthurm in dunkler Nacht würden die politischen Grundsätze des Kaisers Friedrich III. den Weg Derer beleuchten, welche mit dem hochverehrten Kaiser ihr Ideal in dem harmonischen Zusammenwirken der nationalen Vertretung und der Regierung erblicken und die sich in Zukunft darauf berufen können, daß der Reichskanzler am 12. März 1888 diese Grundsätze im Princip wenigstens gebilligt hat. Ob zwischen diesen Grundsätzen und der bisherigen Regierungspolitik ein scheinbarer oder wirklicher Widerspruch besteht, untersuchen wir nicht. Für uns ist die Hauptsache die, daß wir den Grundsätzen mit voller Bestimmtheit beipflichten können. — Die „B. B.-Z." betont gleichfalls, daß der Kaiser die beiden Erlasse persönlich concipirte, und fährt dann fort: Es bekundet sich darin nicht nur eine ebenso eminente wie seltene Fähigkeit, den Gedanken und Empfindungen den glücklichsten Ausdruck zu geben, es zeigt dies auch den tiefen Ernst, mit dem Kaiser Friedrich seine Aufgabe erfaßt, und wie derselbe vom ersten Augenblick an in persönliche Wechselbeziehungen zum Volke zu treten bestrebt ist. Er nimmt darum eine, selbst für einen völlig Gesunden schwer zu bewältigende Arbeitslast auf sich, und es bedurfte, wie uns berichtet wird, des energischesten Zuredens der Aerzte und der liebevollsten Bitten der besorgten Gattin, um den Kaiser zu veranlassen, sich zeitweilig Ruhe zu gönnen. Man wird dies nicht ohne tiefes Wehgefühl lesen. — Die von der „K. Z." gemeldeten Anzeichen einer Verschlimmerung des Befindens des Kaisers sind durchaus falsch. Der Kaiser zeigte sich gestern wiederholt am Fenster.

[Die Leichenfeier.] Das bereits telegraphisch angezeigte Schreiben des Präsidenten des Reichstags, Herrn von Wedell-Piesdorf, hat folgenden Wortlaut: „Es ist Seiner Majestät dem Kaiser und König vorgetragen worden, daß eine größere Zahl von Mitgliedern des Reichstages den Wunsch habe, sich an dem Trauerzuge zur Ueberführung der Allerhöchsten Leiche zu betheiligen, obwohl ihnen bekannt sei, daß in den Dom des beschränkten Raumes wegen nur eine Deputation des Reichstages Zutritt erhalten könne. Se. Majestät sind über diesen Beweis von Anhänglichkeit tief gerührt gewesen, haben jedoch das Bedenken geäußert, daß den betreffenden Abgeordneten eine des Reichstages würdige Stelle nicht eingeräumt werden könne. Unter diesen Umständen erlaube ich mir den Mitgliedern des Reichstages, soweit sie nicht zu der Deputation gehören, welche officiell eingeladen werden wird, ergebenst anheim zu stellen, von einer Theilnahme an dem Trauerzuge absehen zu wollen." Als Deputation des Reichstages wird dem Vernehmen nach der Gesammt-Vorstand zu der Trauerfeier eingeladen werden.

Eine unendlich schwierige Aufgabe hat die gemischte städtische Commission zu überwältigen, welcher die Aufgabe zufällt, die Betheiligung der Innungen, Vereine und Corporationen an der Spalierbildung während der Beisetzung in die richtigen Bahnen zu lenken. Die Commission hat ihr Hauptquartier im Köllnischen Rathhause aufgeschlagen, und nur wer den, die Zeit des Normalarbeitstages weit überschreitenden Arbeiten beigewohnt hat, kann sich eine Vorstellung von der Schwierigkeit der Aufgabe machen. Die Commission, welche bei der Kürze der Zeit von allen Seiten um Auskunft über die Aufstellung der einzelnen Körperschaften, die Anzahl der zugelassenen Theilnehmer 2c. bestürmt wird, befand sich gestern in der unglücklichsten und unbequemsten Lage, denn es fehlten noch sämmtliche Fundamente, auf welchen weitere Pläne gebaut werden konnten, und alle die vielen Boten, welche nach der Polizei, dem Hofmarschallamt und anderen Stellen geschickt wurden, kamen unverrichteter Sache zurück. Wie man hörte, stand die allgemeine Grundlage in Gefahr, in letzter Stunde noch gänzlich umgeändert zu werden. Die vorläufigen Dispositionen beruhen bekanntlich darauf, daß für die Aufstellung der Gewerke, Innungen 2c. die Strecke von der Schloßbrücke aus bis zur Siegesallee freigegeben werden sollte, in letzter Stunde scheint aber ein Theil dieses Weges noch für das Militär in Anspruch genommen werden zu sollen. Die Trauer-Parade wird eine ganze Armee darstellen und es scheint die Befürchtung vorgewaltet zu haben, daß solche Massen auf der Strecke von der Siegesallee an nicht Aufstellung finden. In dieser zweifelvollen Lage war die Commission gestern Vormittag nicht im Stande, auf die zahllos ergehenden Anfragen eine bestimmte Antwort zu ertheilen.

Die Berliner Hochschulen werden bei der Spalierbildung am Tage der Beisetzung nur durch Chargirte vertreten sein, die mit umflorten Schärpen und Trauercerevisen erscheinen; der Platz der Studenten wird wahrscheinlich vor der Universität sein, doch sind darüber, ebenso betreffs der Zeit der Aufstellung noch keine endgiltigen Bestimmungen getroffen. Die Anmeldungen der Chargirten werden im Ausschußzimmer der Universität entgegengenommen. Alle auswärtigen deutschen Universitäten haben officielle Vertreter angemeldet, Tübingen allein 25; auch aus Prag und Graz sind bereits studentische Vertreter hier eingetroffen.

Wahrhaft rührend ist die Theilnahme, welche die Deutschen im Auslande Kaiser Wilhelm entgegenbringen. Für die Deutschen auf Java hat die Firma Schmidt, Unter den Linden, einen großen Kranz angefertigt, die Deutschen zu London widmeten einen Kranz aus Lorbeerblättern mit goldener Inschrift, die Deutschen in Glasgow einen blumenreichen Kranz, die Deutschen zu Buenos Aires einen weißen Kranz und die Deutschen in Riga einen Kranz mit weißen Rosen, Camelien und Maiblümchen. Noch immer treffen Kisten mit Blumenspenden ein.

224000 Personen haben bis gestern Abend um 10 Uhr den Dom besucht; in einer Stunde werden immer 7000 zugelassen. Dinstag Abend erging der Commandanturbefehl an die Obersten der hiesigen Regimenter, die Truppentheile während der Nacht in die Trauercathedrale zu führen. Der militärische Besuch des Domes, welcher schon Dinstag begann, ist in der letzten Nacht fortgesetzt worden. Bei der Absperrung der Zugänge zum Lustgarten und Schloßplatz müssen bekanntlich Soldaten der Polizei Hilfsdienste leisten; gestern wurden hierzu 4 Compagnien, also ca. 600 Mann, verwendet. Von außerhalb, so von Spandau, Potsdam, Brandenburg, Lübben 2c. sind verschiedene Truppentheile zur Trauer-Wallfahrt hierhergeführt.

Mehrere Zeitungen wiederholen die Warnung, den Dom zu besuchen, da das Gedränge lebensgefährlich ist. Das „B. T." schreibt: „Die Opferfreudigkeit der Bewohner und namentlich der Geschäftsinhaber der Schloßfreiheit wird in diesen Tagen auf eine harte Probe gestellt, und man darf ihnen sicher nicht unpatriotische Motive zuschieben, wenn sie dringend um schleunige Abhilfe bitten. Seit vollen drei Tagen sind jetzt die Geschäfte und Privathäuser, die dem Westportal des königlichen Schlosses gegenüber liegen, von der Verbindung mit der übrigen Stadt von Morgens 8 oder richtiger schon 7 Uhr bis über die zehnte Abendstunde hinaus vollkommen abgeschnitten. Der polizeiliche und militärische Cordon ist derart undurchdringlich, daß nicht nur jede Möglichkeit geschäftlichen Verkehrs ausgeschlossen erscheint, sondern auch private Verrichtungen und Besorgungen dringlichster Natur zur Unmöglichkeit werden. Bedienstete der dort domicilirenden Firmen, welche die Briefe von der Post holen oder nach der Post besorgen sollten, wurden — trotzdem sie sich auf jede mögliche Weise legitimirten und die Unerläßlichkeit ihrer Geschäftsgänge darzulegen bemüht waren — von der Polizei nicht durchgelassen, obschon oder vielleicht auch weil die Schloßbrücke vom Publikum gänzlich frei gehalten wird. Ja, den Geschäftsinhabern sel er war es nur durch die Dienstwilligkeit einiger Schiffer, welche erstere auf Kähnen über die Spree beförderten, möglich, von rückwärts in ihre Geschäftslocalitäten zu gelangen. Noch härter und bedenklicher erscheint die absolute und keine Ausnahme gestattende Absperrung in einem uns bekannt gegebenen Falle, wo ein Dienstbote einer an der Schloßfreiheit wohnenden Familie mit einem Recept für ein plötzlich erkranktes Kind zur Apotheke geschickt wurde. Von 9—1 Uhr versuchte der Bote, unter Vorzeigung des Receptbuches, irgendwo einen Durchgang zu erlangen und zu erbitten — vergeblich! Die Unhaltbarkeit solcher Zustände braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Die telephonisch angeschlossenen Anwohner der Schloßfreiheit säumten natürlich nicht, sich per Telephon — die einzige Möglichkeit des Verkehrs mit der Außenwelt — an das Polizeipräsidium mit der Bitte um schleunige Abhilfe zu wenden.

Die Preise, welche für Plätze und Fenster Unter den Linden für den Tag der Bestattung gezahlt werden, sind ganz colossale. So hat z. B., wie der „B. B.-C." erzählt, ein Laden-Inhaber seine Schaufenster für zweitausend Mark vermiethet. Die Kranzler'sche Conditorei theilte bereits gestern an ihren Fenstern durch schwarz umränderte Affichen mit, daß das Geschäft während der Beisetzungs-Feierlichkeiten geschlossen bleibt.

[Das Trauerverordnungsrecht.] Die „Freis. Ztg." schreibt: „Ueber Trauerverordnungsrecht giebt es für alle preußischen Landestheile, welche nicht schon 1797 zum preußischen Staate gehörten, keinerlei Bestimmung, welche die Behörden ermächtigt, Bestimmungen über die Landestrauer zu treffen, d. h. öffentliche Schaustellungen, Aufführungen und dergleichen für eine bestimmte Zeit zu untersagen oder das Läuten mit den Kirchenglocken anzuordnen. Auch

aus dem Gesetz über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 läßt sich ein solches Recht nicht folgern, da, so weit auch das Polizeiverordnungsrecht nach diesem Gesetz bemessen ist, die Landestrauer nicht zu denjenigen Gegenständen gehört, welche durch Polizeiverordnung geregelt werden können. Ebensowenig folgt ein solches Recht aus dem Gesetz über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883. Hieraus ergiebt sich also, daß in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau, in der Rheinprovinz, Vorpommern, dem größeren Theil von Westfalen, dem größeren Theile der Provinz Sachsen und in den hohenzollernschen Landen, welche sämmtlich 1797 nicht zu Preußen gehörten, der Erlaß des Königs Friedrichs ohne weiteres zur Anwendung kommen muß, da demselben keinerlei Bestimmung entgegen steht. Für die übrigen Landestheile beruft man sich bekanntlich auf das Trauerreglement vom 7. October 1797. Dieses ist bis auf den § 1 durch die Cabinetsordre vom 28. November 1845 außer Kraft gesetzt worden. Der § 1, welcher für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Pommern (mit Ausnahme von Vorpommern), Brandenburg, Schlesien, einzelne Theile von Sachsen und Westfalen s. Z. publicirt worden ist, lautet wörtlich, wie folgt:

„Bei dem Ableben des Königs, der Königin und einer verwittweten Königin von Preußen, trauern der Hof und die Collegia 6 Wochen lang; die ersten 3 Wochen der Adel, wie bisher, mit Pleureusen, und Personen Bürgerlichen Standes, ohne dieselben, mit tiefer Trauer; die übrigen drey Wochen mit gewöhnlichen schwarzen Kleidern, silbernen Degen und Schnallen. Die Subaltern der Collegien trauern blos mit einem Flor um den Arm.

Die Musik und die Schauspiele werden acht Tage lang eingestellt.

Alles Drapiren der Wagen und Zimmer, sowie die schwarze Kleidung der Haus-Officianten und Livrée, ingleichen das Behängen der Kanzeln und Kirchstühle mit schwarzem Tuche, wird gänzlich verboten.

Die Glocken werden bey obgedachten drey Sterbefällen Mittags von 12 bis 1 Uhr 14 Tage lang geläutet.

In den Kanzleyen wird 6 Wochen lang schwarz gesiegelt; dagegen hört der Gebrauch des auf dem Rande und Schnitte schwarzgefärbten Papiers völlig auf."

Für die Uebertretung der vorstehenden Bestimmungen sind keinerlei Strafen angedroht, denn der § 7 des Reglements vom 7. October 1797, wonach die Uebertreter dieses Reglements nach Befinden der Umstände zu einer Strafe von 5—50 Thalern verurtheilt werden sollen, ist durch die Cabinetsordre vom 28. November 1845 gleichfalls außer Kraft gesetzt worden. Der vorstehende Paragraph enthält aber nicht blos Gebote, sondern auch Verbote. Niemand hat aber bisher beispielsweise daran gedacht, die Verbote in Bezug auf das Drapiren der Wagen und Zimmer, sowie die schwarze Kleidung in Erinnerung zu bringen oder den Gebrauch des auf dem Rand und Schnitt gefärbten Papiers zu verbieten. Den Behörden aber, welche sich auf den § 1 des Reglements berufen, ist nicht gestattet, zwischen den einzelnen Bestimmungen desselben zu unterscheiden. Endlich machen wir darauf aufmerksam, daß die Bestimmungen des § 1 die Musiken und die Schauspiele nur für die Dauer von 8 Tagen einzustellen befiehlt. Diese 8 Tage werden, wie aus anderen Theilen des Reglements hervorgeht, vom Sterbetage an gerechnet. Der Sterbetag ist der 9. März. Daraus ergiebt sich, daß das Verbot, welches aus dem Reglement von 1797 gefolgert werden kann, spätestens mit dem kommenden Sonnabend hinfällig wird. Bis zu der alsdann vollzogenen Beisetzung sind ohnehin überall aus freien Stücken schon Musik und Schauspiele eingestellt worden. Selbst aber, wenn dieses Reglement Gesetzeskraft hatte, so würde der Monarch nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen ein Recht haben, von den darin enthaltenen polizeilichen Bestimmungen für den einzelnen Trauerfall zu dispensiren. Allerdings bedarf es zur Bestimmung des Monarchen der Gegenzeichnung eines Ministers, mag es sich nun um Dispensation von einem Gesetz oder um die Aufhebung einer mit landesherrlicher Genehmigung seiner Zeit eingeführten Polizeiverordnung handeln. Daß eine desfallsige Cabinetsordre durch Herrn Minister v. Puttkamer noch nicht nachgesucht ist, bleibt nach wie vor unerklärlich." Die „Freis. Ztg." führt eine Reihe von Fällen an, aus welchen hervorgeht, daß die Polizeibehörden in den einzelnen Landestheilen eine ganz verschiedene Praxis befolgen: Der Kreissecretär von Pyritz, Herr Hintze, verbietet in Vertretung des Landraths öffentliche Lustbarkeiten u. s. w. auf die Zeit von 16 Tagen, ähnliches wird aus anderen Orten gemeldet. Dagegen wird aus Hannover berichtet: „Auch hier hatte die Königl. Polizeidirection sofort nach dem Ableben des Kaisers eine vorläufige Verfügung erlassen, in welcher die Abhaltung von öffentlichen Lustbarkeiten verboten wurde. Nach Bekanntwerden des Kaiserlichen Telegramms ist diese Verfügung sofort wieder aufgehoben worden. Es erweist sich auch für unsere Stadt, daß ein solches Verbot unnöthig war: alle öffentlichen Lustbarkeiten ruhen und werden ruhen, so lange die Kaiserliche Leiche noch über der Erde steht."

[Die Fahne auf dem Palais.] Es wurde dieser Tage gemeldet, auf dem bisherigen Kronprinzlichen Palais sei die Kaiserstandarte aufgezogen worden. Wie die „Voss. Ztg." mittheilt, ist diese Nachricht falsch; die Fahne, welche auf dem Palais halbmast weht, ist die Kronprinzenstandarte, welche im Allgemeinen der Kaiserstandarte sehr ähnlich ist. Beide haben auf orangegelbem Grunde das Eiserne Kreuz von 1870, die Höhe und Breite der ganzen Fahne einnehmend. Die Mitte des Kreuzes und somit der Fahne wird von dem deutschen Adler im Schilde auf goldenem Grunde, umgeben von der Kette des Schwarzen Adler-Ordens, ausgefüllt. Das Wappenschild ist von einer Krone bedeckt, welche, allerdings auf weitere Entfernung schwer erkennbar, bei der Kaiserfahne eine andere Gestalt als bei der Kronprinzenfahne hat. Der Hauptunterschied beider Fahnen liegt in der Ausfüllung des gelben Grundes. Die 4 zwischen den Spitzen des Eisernen Kreuzes übrig gebliebenen gelben Felder enthalten bei der Kaiserstandarte je 3 kleine Adler und eine Kaiserkrone, so geordnet, daß die Krone in den inneren Winkeln steht. Die Kronprinzenstandarte dagegen enthält nur je drei kleine Adler in den Ecken, es fehlt also die Krone. Auch ist das Format der Kaiserstandarte etwas länger als das der Kronprinzenstandarte.

[Justizminister Dr. von Friedberg.] Die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Justizminister Dr. von Friedberg wird bestätigt. Bekanntlich ist mit der Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens der erbliche Adel verbunden.

[Kaiser Wilhelm's Schreibzeug.] Noch kurz vor seinem Tode hatte Kaiser Wilhelm einem hiesigen Künstler die Erlaubniß ertheilt, das historische Schreibzeug auf seinem Cabinetstische zu copiren. Dasselbe ist ein älteres Kunstproduct der Porzellanfabrikation im Rococostyl, von der Figur einer liegenden, an der Kette Wacht haltenden englischen Dogge gekrönt. Die getreue Copie ist jetzt im Kunsthandel erschienen.

[Die Bestimmungen über die Uebungen des Beurlaubtenstandes] sind in diesem Jahre so umfangreich, daß das Kriegsministerium sich veranlaßt gesehen hat, dieselben in Broschüreform als Anlage zum „Armee-Verordn.-Bl." erscheinen zu lassen. Die Cabinetsordre selbst, welche den Umfang der Uebungen anordnet, datirt vom 1. März c., dürfte also eine der letzten Regierungshandlungen des Kaisers Wilhelm sein. Die Aenderungen im Vergleich zu früheren Jahren sind sehr beträchtlich. Was zunächst die Uebungen der Reserve- und Landwehr-Infanterie betrifft, so ist angeordnet, daß bei vier Armeecorps, nämlich dem I. (preußischen), II. (pommerschen), V. (posenschen) und VI. (schlesischen) sämmtliche überhaupt übungspflichtige Reservisten in Höhe von zusammen 61 500 Mann eingezogen werden sollen; bei den übrigen Armeecorps mit Ausnahme des Garde- und III. (brandenburgischen) Corps sollen 40 700 Mann der Reserve- und Landwehr-Infanterie eingezogen werden. Es üben also insgesammt 102 200 Infanteristen gegen 104 500 im Vorjahre. Bei den Jägern und Schützen sollen 2800 (1887/88 2500), bei der Feldartillerie 7500 (4070), bei der Fußartillerie 3800 (2610), bei den Pionieren 2300 (2270), beim Eisenbahnregiment 400 (560), bei der Luftschifferabtheilung 40 (0) und beim Train 4683 (5304) Mann üben. Die Zahl aller einzuberufenden Mannschaften beträgt somit 123 723 Mann gegen 121 814 im Vorjahre. Bei der Cavallerie, auch hier wieder unter Ausschluß der Regimenter des Garde- und III. Corps, können für die Dauer der Herbstübungen 4 Mann für die Escadron unter Abrechnung dieser Zahl auf die einzuziehenden Infanteristen einberufen werden. Beim Garde- und III. Corps, welche Kaisermanöver haben, finden außer den zur Completirung nöthigen Einberufungen Uebungen der Reserve und Landwehr der Infanterie, Jäger, Feldartillerie und Pioniere nicht statt. Die Dauer der Uebungen beträgt zwölf Tage, kann aber für Reservisten durch die Generalcommandos 2c. bis zu zwanzig Tagen verlängert werden. Nur die Mannschaften der Luftschifferabtheilung üben 28 Tage, während die Uebungsdauer des Trains besonders festgesetzt wird. Bei den Specialwaffen wird die Art der Uebung durch die Generalinspectionen 2c. bestimmt, bei der Infanterie und den Jägern üben die Reservisten ohne besondere Formationen bei den Linientruppen; die Landwehrleute üben bei der Infanterie und auch bei der Fußartillerie in Compagnien, bei den Jägern im Anschluß an die Bataillone. Hauptzweck der Uebungen bei der Infanterie und den Jägern ist die Ausbildung mit dem neuen Gewehr, weshalb auch bei den Armeecorps, bei denen nicht sämmtliche Reservisten üben, in erster Linie diejenigen Reservisten einzuziehen sind, die noch nicht mit dem Gewehr M 71/84 ausgebildet sind. Der Rest der Uebungsstärke ist dann durch Landwehrleute zu decken. Die Uebungen der 4 Armeecorps, welche alle Reservisten einziehen, sind derart anzuordnen, daß zuerst diejenigen des I. und II. Corps stattfinden und sich diesen dann die des V. und VI. anschließen, und zwar müssen erstere bis 15. Juni beendet sein. Die Uebungen der Offiziere des Beurlaubtenstandes und die der Ersatzreserve behandeln wir besonders.

[Von einem Nachspiel des Eisenbahnunglücks bei Wannsee] erzählen Berliner Blätter: Unter den Fahrgästen, welche bei dem grausigen Ereigniß mit scheinbar leichten Verletzungen davongekommen waren, befand sich auch ein junger Kaufmann R., Sohn eines hier im Ruhestande lebenden Gefängniß-Inspectors. Derselbe war beim Anprall der Züge aus dem Coupé gestürzt, verfiel wenige Tage später in eine ernste Nervenerkrankung und wurde auf Kosten der Eisenbahnbehörde zur Kur nach Ilmenau geschickt. Als diese Kur mit gutem Erfolge beendet war, riethen die Aerzte zu einer Schlußkur im September in Thüringen, was ebenfalls von der Eisenbahnbehörde in zuvorkommendster Weise zugestanden wurde. Da, als eines Tages der Genesende einen Besuch aus Berlin zur Bahn geleitete, hörte er plötzlich aus unmittelbarer Nähe das Geräusch eines dahinbrausenden Zuges und den markdurchdringenden Pfiff der Locomotive, die Erinnerung an Wannsee bemächtigte sich seiner und führte den Unglücklichen in die Nacht des Irrsinns.

□ Braunschweig, 13. März. [Die Civilliste des Regenten Prinzen Albrecht von Preußen] ist heute, wie ich Ihnen bereits telegraphisch meldete, von der braunschweigischen Landesversammlung um 300 000 M. pro Jahr, d. h. also auf 1 125 322 M. erhöht worden. Welche nähere Bewandtniß es mit dieser interessanten Angelegenheit hat, das habe ich Ihnen schon neulich auseinandergesetzt; die nachstehenden Mittheilungen können sich deshalb darauf beschränken, die heutigen Landtagsverhandlungen kurz in Betracht zu ziehen. Das Staatsministerium hatte dem Landtage gegenüber ausgeführt, daß von dem jetzigen Betrage der Civilliste (825 322 M.) allein für Pensionen und Gehalte an die Hofbeamten, Dienerschaft u. s. w., sowie an Zuschuß für das Hoftheater jährlich 706 834 M. in Anspruch genommen werden, so daß nur 118 488 M. übrig bleiben, mit welchem Betrage die Hofhaltung des Prinzen unmöglich bestritten werden könne. Bei genauer, unter unmittelbarer Leitung des Prinzen selbst vorgenommenen Prüfung habe sich herausgestellt, daß der Gesammtbedarf der herz. Hofhaltung sich auf 1 295 000 M. stelle, das bedeute gegen die jetzige Höhe der Civilliste eine Fehlsumme von 469 667 M. Der Regent erachtet die Erhöhung der landesfürstlichen Rente um mindestens 300 000 M. jährlich für dringend erforderlich und hat sich bereit erklärt, das Fehlende aus eigenen Mitteln zu decken. Die Finanzcommission des Landtags empfahl die Annahme der Regierungsvorlage. Eine Minorität der Landesversammlung jedoch, bestehend aus 9 von 46 Abgeordneten, wollte statt der geforderten 300 000 M. nur 175 000 M. bewilligen, demnach die Civilliste auf insgesammt 1 Million Mark festsetzen. Die Minorität erklärte in ihrem Separatvotum, es müsse an verschiedenen Positionen des Etats der Hofstaatskasse gespart werden; namentlich erscheine der Zuschuß zu der Unterhaltung des Hoftheaters von jährlich 310 000 M. ein außerordentlich hoher, um so mehr, da diesem Zuschuß nur eine Einnahme von 221 000 M. gegenübersteht. Außerdem sei in Betracht zu ziehen, daß, obgleich die finanziellen Verhältnisse des Landes Braunschweig zur Zeit als günstig zu bezeichnen sind, es doch möglich sei, daß verschiedene größere Einnahme-Positionen unter Umständen einen nicht unerheblichen Rückgang erfahren dürften (Lotterie?), wogegen alle Ausgaben der staatlichen Verwaltung in den letztverflossenen Jahren ganz bedeutend gestiegen sind. Die Vorlage der Regierung wurde, wie gesagt, mit allen gegen jene 9 Stimmen angenommen.

Frankreich.

s. Paris, 13. März. [Die Lage des Cabinets.] In parlamentarischen Kreisen war in letzten Tagen viel die Rede von einer von der äußersten Linken einzubringenden Interpellation der Regierung über die allgemeine Politik. Man wollte durch dieselbe, wie von den radicalen Blättern behauptet wurde, entweder das Cabinet Tirard stärken, indem man ihm ein Vertrauensvotum gab, oder, wenn die Discussion für dasselbe ungünstig verliefe, Floquet ans Ruder bringen. Als Motiv hierfür wurde geltend gemacht, daß unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen Frankreich durch ein Cabinet repräsentirt sein müsse, welches im Rathe Europas Autorität und Ansehen besäße, und daß das Ministerium Tirard in seiner jetzigen Position der Kammer und dem Lande gegenüber zu dieser Rolle nicht geeignet sei. Fürs Erste ist nun wohl dieser Interpellationsplan als beseitigt zu betrachten, weil man auf keinen Fall die Budgetberathung durch eine Krise unterbrechen will, und diese, da wenig Aussicht vorhanden, daß der Plan, das noch zu bewältigende Einnahmebudget in Pausch und Bogen von der Kammer bewilligt zu erhalten, sich noch bis zu Ende dieses Monats, vielleicht sogar noch bis weit in den April hinein hinziehen dürfte. Auch hofft man so lange auf Ruhe in der Politik, da bis dahin ja die Ereignisse in Deutschland das allgemeine Interesse beherrschen und zu Verwickelungen Anläße sich nicht bieten würden. Aber im April ist dann ein Ansturm der Radicalen gegen das Cabinet mehr als wahrscheinlich, fast sicher. Nicht nur, daß dieselben nach außen hin Frankreich kräftiger und würdiger repräsentirt wissen wollen, hoffen sie auch mit der Bildung eines energisch radicalen Cabinets dem um sich fressenden Boulangismus entgegentreten und ihn in seiner Ausbreitung hemmen zu können. Selbst in intransigeanten Kreisen sucht man jetzt in diesem ein gefährliches Uebel, das bekämpft werden muß. Man glaubt das Gegenmittel darin zu finden, wenn man die Kammer

---

Galeeren und Galeerensklaven.

Von Ferdinand Lotheißen.

II.

Nimmt man einmal die Nothwendigkeit einer Galeerenflotte an, so läßt sich gegen die Verwendung schwerer Verbrecher zur Ruderarbeit nicht viel einwenden. Was aber die Maßregel empörend und gehässig machte, war die grenzenlose Willkür, die dabei herrschte. Wenn König Karl IX. im Jahre 1564 gebot, daß Niemand zu weniger als zehn Jahren Galeerenstrafe verurtheilt werden sollte, so kann man — wenn man will — die Absicht darin erblicken, nur die schwersten Verbrecher zu dieser furchtbaren Strafe verurtheilen zu lassen. Vielleicht war aber die Absicht der königlichen Verordnung auf ein anderes Ziel gerichtet. Befahl doch selbst Heinrich IV., der humanste König seiner Zeit, daß man die Galeerensclaven wenigstens sechs Jahre im Dienst zurückbehalte, auch wenn sie zu kürzerer Zeit verurtheilt sein sollten. (Lettre patente vom 6. Juni 1606.) Diese Rechtsverletzung wurde mit der Zeit ganz üblich. Eine Reihe von Briefen und Berichten bestätigt das, und Thatsachen erschreckender Art beweisen die Schwäche des Rechtssinnes jener Zeit. Ein gewisser Reboul war im Jahre 1660 vom Kriegsgericht zu fünfjähriger Galeerenstrafe verurtheilt worden, wurde aber nach Ablauf der fünf Jahre zurückgehalten und erst vierzehn Jahre später, am 13. März 1679, wendete sich Brodard an den Minister mit der Frage, ob es ihm „vielleicht gefiele, den Menschen zu begnadigen?" Im Mai desselben Jahres schrieb Brodard wiederum an den Minister wegen eines armen Kerls, den man zwölf Jahre über Gebühr behalten hatte.*) Und diese Liste könnte noch lang fortgeführt werden.

Und wenn die Galeerensklaven auch alle Verbrecher gewesen wären! Aber Parteihaß und Fanatismus hießen jene Schranke mißachten. In den Religionskriegen wurden ganze Schaaren von Hugenotten aufgegriffen und auf die Galeeren geschickt. Man konnte sie doch nicht Alle verbrennen und ermorden. „Die Sklavenaufseher trieben Heerden von Menschen vor sich her, wie es im Alterthum die Unternehmer von Circusspielen und die Sklavenhändler gethan hatten", sagt der Herzog von Aumale in seiner Geschichte der Condé.**) Bauernunruhen, Steuerrevolten wurden benützt, um Hunderte von Unglücklichen auf die Galeeren zu schicken, und selbst Colbert ließ sich von seinem Eifer, eine mächtige Kriegsflotte herzustellen, hinreißen und wandte sich unter dem 11. April 1662 an die Präsidenten der Parlamente, d. h. der obersten Gerichtshöfe: „Der König beauftragt mich, Ihnen zu schreiben und Ihnen zu sagen, daß Seine Majestät die Galeerenflotte wieder herzustellen und deren Rudermannschaft auf alle Weise zu verstärken wünscht. Es ist Sein Wunsch, daß Sie die Hand dazu bieten, und daß Ihr Gerichtshof so viel Schuldige als möglich zu dieser Strafe verdamme." Nur wenige Richter widerstanden solchem Wunsch. Der Intendant von Poitou bemerkte freilich, als er dem Minister von fünf neuen Galeerensklaven meldete, es sei nicht seine Schuld, daß es so wenig seien, aber man sei der Richter nicht völlig Herr.

Als nun gar Ludwig XIV. das Edict von Nantes aufhob und die Jagd auf die Reformirten losbrach, begann eine gute Erntezeit für die Galeeren. Tausende der frömmsten und angesehensten Männer wurden auf die Ruderbänke gekettet, Greise mit weißem Haare, Jünglinge in ihrer ersten Jugend, Richter, Offiziere, Edelleute — und die Qual der so Mißhandelten wurde noch größer, weil sie mit dem Auswurf der Menschheit, den niedrigsten Verbrechern, in ununterbrochener engster Gemeinschaft leben mußten

Doch man brauchte in der Zeit, da die Galeerenflotte ihre größte Entwicklung hatte, etwa 8000 Ruderer, und da die bisher angeführten Recrutirungsmaßregeln nicht genügten, ging man noch etwas weiter und kaufte den Nachbarstaaten, die als Binnenländer keine Galeeren besaßen, die Verbrecher ab. Frankreich zum Beispiel erhielt solche Leute von Savoyen, Venedig dagegen von Oesterreich. Kaiser Leopold rügte in einer Verordnung vom 22. März 1671, daß die Venetianer die Sträflinge zu lange in der Knechtschaft behielten. Geändert wurde aber darum in den Verhältnissen nichts. Als später der Kaiser in den Besitz von Neapel kam, wurden die österreichischen Verbrecher auf die dortigen Galeeren gebracht. Welche furchtbare Reise die Unglücklichen zu überstehen hatten, mag man sich vorstellen, wenn man liest, daß sie auf dem Leiterwagen, der sie oft aus dem Norden des Reiches bis nach Fiume oder gar bis nach Neapel selbst brachte, angeschmiedet waren und nur eine Hand frei hatten. Nach dem Verluste von Neapel überließ man sie wieder den Venetianern, trotzdem ein kaiserlicher Befehl im Jahre 1735 die Auslieferung untersagte. Erst Maria Theresia stellte den Mißbrauch völlig ab, indem sie die Sträflinge zum Festungsbau zu verwenden gebot (1762).***)

In Frankreich griff man zuletzt sogar die Vagabunden und Bettler auf, um die Galeeren mit ihnen zu bevölkern, ja man ahndete eine Reihe einfacher Polizeivergehen mit dieser furchtbaren Strafe. Wer zum Beispiel aus einem Bezirk ausgewiesen war und zurückkehrte — auf die Galeeren! Wer ein Pfund Salz nicht versteuerte, wer in seinem Gasthof einen fremden Reisenden länger als eine Nacht beherbergte, ohne ihn bei der Polizei anzumelden — auf die Galeeren! Wer von den Matrosen das Rauchverbot an bestimmten Stellen übertrat — auf die Galeeren.

In dieser Hölle, in der selbst die Persönlichkeit unterging, um zu einer Nummer zu werden, war dennoch eine Macht noch anerkannt, ein Unterschied noch vorhanden. Wenn sich eine Nummer etwas Geld zustecken lassen konnte, erkaufte sie sich von den Aufsehern doch manche Nachsicht. Ja, wenn die Familie dieser Nummer eine gewisse Summe aufwenden mochte, war sogar Hoffnung auf Freiheit nicht ausgeschlossen. Sträflinge konnten manchmal trotz eines Urtheils die Galeere verlassen, wenn sie im Stande waren, einen oder gar zwei Türken als Ersatzmänner zu kaufen.

Sollte man es für möglich halten, daß sich auch Freiwillige fanden, die sich dem Ruderdienst auf den Galeeren unterzogen und alle Leiden des Sklavenlebens ertrugen, um einen Sou als täglichen Lohn auf dem Lande und vier Sous auf dem Meere zu gewinnen? Denn soviel erhielten die anderen Sklaven lange nicht. Welches Leben müssen aber diese Freiwilligen geführt haben, bevor sie sich zu diesem Schritt entschlossen!

Ganz freiwillig waren freilich auch nicht Alle von ihnen. Jene Tausend, die eines Tages der Prinz von Monaco dem König Ludwig XIV. anbot, waren gewiß so wenig von selbst auf den Gedanken gekommen, auf den französischen Galeeren zu rudern, als die braven deutschen Soldaten je sich entschlossen hätten, gegen die Bürger von Nordamerika zu kämpfen, wenn sie nicht von ihren Landesvätern an England verhandelt worden wären. Und an einen vortheilhaften Handel — natürlich vortheilhaft für sich — dachte auch der Prinz von Monaco.

Empörender noch als die Art, wie man die Mannschaft der Galeeren ergänzte, war die Behandlung, die man den Unglücklichen zu Theil werden ließ. In den Kerkern der verschiedenen Städte und Länder hielt man die Verurtheilten so lange zurück, bis deren so viel

*) Laforêt, la marine des galères, p. 81 aus der Corresp. inédite de Brodard.

**) Duc d'Aumale, hist. des princes de Condé III, 214.

***) Vergleiche Dr. F. Maschek von Moosburg: „Die Galeerenstrafe in den deutschen und böhmischen Erbländern Oesterreichs."

zum energischen Anfassen der Geschäfte durch Bildung eines entschieden reformatorischen Cabinets zwingt, um sie wieder populär zu machen. Nur die Versumpftheit, in welche die gegenwärtige Kammer den Parlamentarismus gerissen, wird als Ursache der allgemeinen Verstimmung, die sich im Votum für Boulanger kundgiebt, angesehen. Auch das erschreckende Anwachsen der revolutionären Strömung, welches am letzten Sonntag durch die große Stimmenzahl sich kundgab, die Felix Pyat, der bekannte Communist im Departement Bouches du Rhone, auf sich vereinigte, wird auf Rechnung der Inpopularität der Kammer gesetzt. Sollte dann auch ein radicales Cabinet diesem Uebelstande nicht abhelfen können, so wird selbst in intransigeanten Kreisen eine Auflösung der Kammer für das letzte unumgänglich nothwendige Mittel gehalten, den gefährlichen Bewegungen im Lande zu begegnen.

Belgien.

a. **Brüssel**, 13. März. [Die belgische Armee und Deutschland.] Das Militärblatt Belgiens „La Belgique Militaire" erklärt heute an seiner Spitze: „Die gesammte belgische Armee nimmt an der Trauer der deutschen Nation Theil." In der belgischen Armee sieht man in den deutschen Heereseinrichtungen das nachzueifernde Vorbild, die Offiziere sind durchweg den deutschen Heeresreformen zugethan und so ist die Trauer um Kaiser Wilhelm in diesen Kreisen besonders tief. Tactvoller Weise haben die Offizierskreise beschlossen, dieser Trauer dadurch Ausdruck zu geben, daß sie von allen beabsichtigten rauschenden Festlichkeiten Abstand nehmen. So haben die Offiziere der Brüsseler Kriegsschule das Festmahl, welches sie zu Ehren der nach dem Congo abgehenden Kameraden veranstalten wollten, aufgegeben. Nicht minder wird aber Kaiser Friedrich von ihren verehrt. Derselbe war wiederholt in Brüssel, hat in Offizierskreisen viel verkehrt und sich durch seine ritterliche Persönlichkeit Aller Sympathie erworben. Das Brüsseler Grenadier-Regiment, zu dessen Offizieren Prinz Balduin gehört, hat bereits beschlossen, dem neuen Deutschen Kaiser eine Glückwunsch-Adresse zu seiner Thronbesteigung zu überreichen und weitere Sympathiebeweise für ihn stehen ihm auch aus der belgischen Armee noch bevor.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. März.

Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung Breslaus sprechen dem Kaiser Friedrich und der Kaiserin Augusta in zwei Beileidsadressen die Theilnahme der gesammten Bevölkerung der Stadt Breslau an dem Verluste aus, welcher das Kaiserliche Haus und das deutsche Vaterland durch das Hinscheiden des Kaisers Wilhelm betroffen hat. Die beiden Adressen haben folgenden Wortlaut:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König!
Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

So hat es denn dem Herrn über Leben und Tod gefallen, Euer Kaiserl. Königl. Majestät hochseligen Vater, unseren allgeliebten und allverehrten Kaiser Wilhelm aus dieser Zeitlichkeit abzurufen und Seine unsterbliche Seele in ewigem Frieden zu verklären.

Mit Euer Majestät und Allerhöchst dero gesammtem Kaiserl. Königl. Hause trauert das ganze deutsche Vaterland und vor Allem das preußische Volk um den unwiederbringlichen Verlust des erhabenen, unvergeßlichen Monarchen, der unter Gottes gnädigem Beistande in langer, ruhmvoller Regierung so unvergleichlich Großes gethan, so viel Segensreiches geschaffen, so ungeahnt Herrliches vollendet hat!

Euer Kaiserliche und Königliche Majestät bitten wir unterthänig, auch von unserer Stadt in schlichter Form den Ausdruck tiefster Trauer Allergnädigst entgegenzunehmen. Wir bitten, daß es uns erlaubt sei, Zeugniß ablegen zu dürfen von dem unnennbar schmerzlichen Gefühl, von welchem die gesammte Bevölkerung unserer Stadt in allen Schichten durchdrungen ist.

In diesen ernsten und dunklen Tagen blicken wir voll Vertrauen und Hoffnung auf Euer Kaiserliche und Königliche Majestät, welche Gottes Fügung berufen hat, das Deutsche Reich zu regieren und die Geschicke des preußischen Staates zu leiten.

Wie in all den jüngst verflossenen bangen Monaten bitten wir in dem gegenwärtigen Augenblick mit doppelter Inbrunst den Allmächtigen Gott, daß Er Euer Kaiserliche und Königliche Majestät ausrüste mit Kraft aus der Höhe, daß Er Euer Majestät theures Leben in Gesundheit uns erhalte, daß Er Euer Majestät schütze und segne zum Heile des Vaterlandes.

In ehrfurchtsvoller Huldigung
Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät
unterthänig und treu gehorsamste
Der Magistrat. Die Stadtverordnetenversammlung.

An
Se. Majestät den Deutschen Kaiser
und König von Preußen.

•

Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Kaiserin- und Königin-Wittwe!
Allergnädigste Kaiserin, Königin und Frau!

Mit dem ganzen deutschen Volke empfindet auch unsere Stadt in tiefer Trauer den unsagbar schmerzlichen Verlust, der mit dem Hinscheiden unseres allgeliebten, von der innigsten Verehrung der ganzen Nation getragenen Monarchen, unseres unvergeßlichen Kaisers und Königs Wilhelm durch Gottes Rathschluß über Euer Kaiserlich und Königliche Majestät und das gesammte Kaiserliche Haus verhängt worden ist. Was der entschlafene Heldenkaiser seinem Volke gewesen, wie er für dessen Größe und Herrlichkeit gelebt und gewirkt, welches reiche und ruhmvolle Geschick den deutschen Gauen und den preußischen Landen unter Seiner glorreichen Regierung sich vollendet hat, — das wird einst die Geschichte den künftigen Geschlechtern verkünden und im Gedächtniß der Menschen wird es fortleben von einem zum andern Jahrhundert!

Aber wir werden über Kaiser Wilhelms historischer Größe auch den warmen Pulsschlag Seines Herzens niemals vergessen, und wenn wir thränenden Auges daran denken, wie fromm und gottergeben, wie anspruchslos und bescheiden, wie freundlich und milde, wie leutselig und herablassend Er gegen Jedermann gewesen, dann vermögen wir den namenlosen Schmerz zu begreifen, welcher das Herz Euer Majestät bei dem Scheiden von dem Kaiserlichen Gemahl durchzuckte. — Vor der Größe und Tiefe dieses Schmerzes beugen wir uns in Demuth und wagen nicht daran zu rühren. — Wir bitten den Allmächtigen Gott, daß er in diesen schweren Tagen Euer Majestät ohnehin erschütterte Gesundheit widerstandskräftig erhalte, daß Er Euer Majestät tiefbekümmertem Herzen Trost spende in der innigen und herzlichen Theilnahme des gesammten deutschen Vaterlandes!

In tiefster Ehrfurcht verharren wir
Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät
unterthänig und treu gehorsamste
Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.

Ihrer Majestät der Deutschen
Kaiserin- und Königin-Wittwe
von Preußen.

• • °

An anderer Stelle des localen Theils der vorliegenden Nummer findet sich eine kurze Notiz über die Trauerdecoration in der Elisabetkirche, in welcher morgen, Freitag, unter Theilnahme der städtischen Behörden in der Stunde der Beisetzung des Kaisers Wilhelm Gottesdienst stattfinden wird. Wie uns mitgetheilt wird, sind die Stufen des Unterbaus der in der Kirche aufgestellten Büste des dahingeschiedenen Monarchen zur Aufnahme von Kränzen bestimmt, die etwa seitens der Theilnehmer am Gottesdienst oder seitens solcher Besucher des Gotteshauses, die dasselbe erst nach Beendigung der Trauerfeier zu betreten in der Lage sind, niedergelegt werden.

ββ **Zu den Trauerfeierlichkeiten für Kaiser Wilhelm.** Für die morgen in Breslau zu veranstaltende Trauerfeier anläßlich der Beisetzung des Hochseligen Kaisers Wilhelm I. werden hier die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Die Gefühle, welche Stadtbehörden, Stadtvertretung und die Bürgerschaft von Breslau bewegen, finden ihren beredten Ausdruck in der gestern arrangirten Trauerdecoration an unserem Rathhause, über welche wir bereits im letzten Abendblatt Mittheilung gemacht haben. Für die morgen, Freitag, stattfindende Trauerfeier des städtischen Verwaltungskörpers in der Elisabetkirche werden Decorationen im Innern des Gotteshauses vorbereitet. Vom Gewölbe des Chors und des Mittelschiffs, abwärts von den Schlußsteinen ausgehend, sollen in sanften Bogen mächtige Festons von Trauerstoff herniederfallen, während die Arkadenbogen des Mittelschiffes mit mächtigen Draperien bedeckt werden. Der Orgel-Prospect und die Balustraden der Chorestraden werden entsprechend mit Trauerflor-Decorationen ausgestattet, ebenso die Kanzel. Den Mittelpunkt der Trauerdecoration bildet die vor dem Hochaltar auf reich drapirtem Sockel thronende, überlebensgroße Porträtbüste des dahingeschiedenen Kaisers. Orangerien, Tannengrüngewinde und Lorbeerkränze vervollständigen die würdige Ausschmückung. Auch das Aeußere der Kirche wird entsprechend ausgeschmückt. Das Portal, durch welches der Trauerzug der städtischen Behörden und Vertreter die Kirche beschreitet, soll eine reiche Ausschmückung zeigen. Die Trauer-Arrangements, zu welchen Stadtbaurath Plüddemann den Plan entworfen hat, werden unter Aufsicht des Regierungsbaumeisters Hennicke ausgeführt. In der Magdalenenkirche und in anderen Gotteshäusern werden ebenfalls entsprechende Veranstaltungen getroffen, ebenso in den Lehranstalten, in denen Traueracte stattfinden. In der Stadt selbst sind noch zahlreiche Trauerkundgebungen in sinniger Form an Häusern und Fenstern angebracht worden.

* **Trauergottesdienst.** Am Freitag, 16. d. M., Mittags 12 Uhr, also zu derselben Stunde, in welcher zu Berlin die Beisetzungsfeierlichkeit beginnt, findet in den evangelischen Kirchen Breslaus ein Trauergottesdienst für den verstorbenen Kaiser Wilhelm statt. — Nachmittags um 5 Uhr wird in den beiden Gemeinde-Synagogen Trauergottesdienst abgehalten.

* **Freie Religions-Gemeinde.** Am Freitag, dem Tage der Beisetzung des verstorbenen Kaisers, wird Herr Prediger Bursche in der Erbauungshalle um 8 Uhr Abends einen Vortrag über die Königin Luise halten. Der Chor trägt ein Lied und junge Damen tragen Gedichte entsprechenden Inhalts vor. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen. Die Trauerfeierlichkeit selbst fand bereits am verflossenen Sonntag statt.

* **Gemeinde-Religions-Unterrichts-Anstalt.** Der Dirigent der Anstalt, Herr Rabbiner Dr. M. Joël, ladet zu der am 18. März cr., Vormittags von $9\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr im Prüfungssaale der evangelischen höheren Bürgerschule I stattfindenden öffentlichen Prüfung ein. Dem 45. Jahresberichte entnehmen wir, daß die Anstalt am Ende des vorigen Schuljahres einen Bestand von 279 Zöglingen hatte, zu denen 128 hinzutraten, so daß im Ganzen 407 unterrichtet worden sind. — Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, 11. April. Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet Sonntag, 1., und Sonntag, 8. April, im Schullocale, Graupenstraße 11 b, 2 Treppen, von 10—12 Uhr Vormittags statt.

* **Deputation zu den Trauerfeierlichkeiten.** Zu der Beisetzungsfeier des Kaisers Wilhelm ist von dem Breslauer Krieger-Verein eine aus vier Mitgliedern bestehende Deputation mit der von König Friedrich Wilhelm IV. dem Vereine verliehenen Fahne nach Berlin entsendet worden.

⊙ **Goldenes Dienstjubiläum.** Nach dem Datum des Seminar-Abgangszeugnisses (7. April 1838) schließt am 7. k. Mts. der Rector der hiesigen städtischen evangelischen Elementarschule Nr. 14 (Harrasgasse 7), Gustav Wutge, eine 50jährige Berufsthätigkeit ab. Derselbe ist der Senior der städtischen Elementarschullehrer und steht seit dem 1. April 1846, also seit nahezu 42 Jahren im communalen Schuldienst.

\# **Personalveränderungen.** Am 1. April d. J. tritt der ordentliche Lehrer Gottfried Osser an der Victoriaschule (höhere Mädchenschule, am Ritterplatz 1) nach 40jähriger Thätigkeit im hiesigen städtischen Schuldienst in den Ruhestand. Seine Hintermänner, die Lehrer Hanke und Freger rücken um je eine Stelle auf und in die letzte Stelle tritt der bisherige städtische Elementarschullehrer Karl Kriebel ein. — Zu derselben Zeit wird die technische Lehrerin Fräulein Marie Laskowski von der Victoriaschule an die Augustaschule (höhere Mädchenschule, an der Taschenstraße 26/28) versetzt und an ihre Stelle kommt die jetzt in Berlin amtirende Zeichen- und Turnlehrerin, Fräulein Magdalene Fritze.

A. **Pensionirung.** Der durch seine langjährige Thätigkeit an der evangelischen Elementar-Mädchenschule Nr. 3 (Ritterplatz 1) und an der Sonntag- und Abendschule für Handwerker in unserer Stadt wohlbekannte Rector Julius Dobers, seit dem 1. Juli 1839 im hiesigen städtischen Schuldienst thätig, hat mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit seine Pensionirung für den 1. Juli d J. nachgesucht und zugebilligt erhalten. Er ist der zweitälteste unter den städtischen Lehrern und hätte anderenfalls am 23. März 1889 sein goldenes Amtsjubiläum begehen können.

* **Holthausen'sches Lehrerinnenseminar.** Im Holthausen'schen Lehrerinnenseminar fand am 13. und 14. März die Abgangsprüfung statt Den Vorsitz führte als königlicher Commissarius Herr Regierungs-Schul- und Consistorialrath Eismann; Fürstbischöflicher Commissarius war Herr Canonicus Sockel. Sämmtliche zwanzig Abiturientinnen der Anstalt bestanden die Prüfung nach Maßgabe ihrer Meldung: neun derselben für höhere Mädchenschulen, neun für Elementarschulen und zwei legten die Nachprüfung für das höhere Lehrfach ab. Das neue Schuljahr im Holthausen'schen Lehrerinnenseminar beginnt am 9. April.

* **Verschobene Soirée.** Die für den 17. d. M. angesagte Soirée zum Besten der Feriencolonien findet erst nach Ostern statt. Der Termin wird später bekannt gemacht werden.

ββ **Die städtischen Bureaux und Kassenlocale** bleiben am Freitag, 16. März cr., den ganzen Tag über geschlossen.

* **Börse und Getreidemarkt** fallen am Freitag, 16. März cr., aus.

---

waren, daß es sich der Mühe lohnte, einen Zug nach dem nächsten Bagno zu entsenden. Zu Fuß und mit Ketten belastet, wurde ein solcher Trupp oft hundert Meilen und weiter getrieben, und zwar schlossen die Führer dieser traurigen Karawanen als echte Geschäftsunternehmer einen Vertrag darüber mit dem Staat ab. In Frankreich erhielten sie zum Beispiel für jeden Sträfling, der von Paris, Rouen oder Rennes nach Marseille wandern mußte, 60 Livres, und eine entsprechend geringere Summe bei kürzeren Entfernungen. Starb einer der Leute unterwegs, so wurde nichts für ihn vergütet. Da der Führer des Zuges, der noch eine Anzahl Aufseher zu bezahlen hatte, so viel als möglich gewinnen wollte, gab er den Sträflingen die schlechteste Nahrung und nur gerade so viel, daß sie unterwegs nicht verhungerten. Es war ein erschütternder Anblick, eine lange Reihe gefesselter und streng bewachter Männer durch die Städte und auf den Landstraßen einherziehen zu sehen. Die Menschen der früheren Jahrhunderte hatten freilich zumeist härteren Sinn und stärkere Nerven.

Der erste Gruß, der die Sträflinge im Bagno zu Marseille erwartete, waren hundert Hiebe, die sie belehrten, daß man mit ihnen nicht zu spaßen gedenke. Dann wurden ihnen mit glühenden Eisen die Buchstaben „GAL" eingebrannt, und das Einüben des Ruderschlages begann. Zunächst auf dem Land, denn die Führung der Ruder mußte äußerst pünktlich sein, sollte der Lauf des Schiffes nicht gehemmt werden und die Leute sich mit ihren Rudern nicht fortwährend stoßen. Waren sie genügend vorbereitet, so wurden sie auf die Schiffe vertheilt und ihnen dort eine Bank angewiesen, die von da an ihre Welt bildete. Wie schon gesagt worden ist, saßen 5—7 Mann auf einer Bank und Jeder von ihnen wurde mit dem linken Fuß unter derselben angekettet, während der rechte Fuß frei blieb, um ihn ausstreckend auf eine Schwelle stützen zu können und einen größeren Schwung des Körpers zu gestatten. Auf dieser mit einem Wollsack und einem Kuhfell bedeckten Bank verbrachten die Elenden ihr Leben, jedem Wetter ausgesetzt, und selbst des Nachts lagen sie nur auf den Bänken und auf dem Boden zwischen denselben, eng zusammengepfercht, eine Beute des Ungeziefers. Ein Augenzeuge erzählt, wie sie von Zeit zu Zeit angehalten wurden, die Kleider abzulegen und sie über dem Meere tüchtig auszuschütteln. Ein Leinwandzelt, das über das Schiff gespannt wurde, hielt im Sommer die Sonnenstrahlen ab, ein dickerer Wollstoff sollte gegen die Kälte schützen und konnte auch an den Seiten herabgelassen werden.

Die Sclaven hatten den Oberkörper oft ganz nackt oder sie trugen über einem rauhen Hemd eine lang herabfallende rothe Jacke. Rothe Jacken machten sich für den Anblick gut und stimmten zur farbenreichen Ausstattung der Galeere, weshalb man der Rudermannschaft auch rothe Mützen gab. Die Füße waren nackt während der Arbeit, schlechte Leinwandhosen deckten die Beine. Der Kopf war ganz rasirt. Um aber die verschiedenen Klassen der Ruderer zu unterscheiden, rasirte man den vom Gericht Verurtheilten Kopf und Bart völlig; die gekauften Sclaven trugen noch einen Busch Haare auf dem Scheitel und die Freiwilligen durften den Schnurrbart stehen lassen. Unterschiede in der Behandlung aber gab es nicht.

Denn zwischen ihnen auf dem erhöhten Gang in der Mitte des Schiffes oder auf der Seite standen, wohlbewaffnet und eine Peitsche oder einen Stock schwingend, die Aufseher, die comites. Die Befehle, welche sie von dem Capitän oder den Offizieren erhielten, gaben sie mittelst einer Pfeife weiter, und wehe dem Sclaven, der nicht aufmerksam auf die Signale war oder lässig ruderte. Bei der Arbeit mußten sämmtliche Ruder wie von einer Hand bewegt erscheinen. Die Ruderer saßen auf ihren, nicht senkrecht, sondern schief auf die Seiten gerichteten Bänken, mit dem Gesicht nach dem Hinterdeck gerichtet, und ihre Bewegungen vollzogen sich in drei scharf bezeichneten Tempi, Aufspringen, Vorwerfen des Körpers und gleichzeitiges Ausholen des Ruders in entgegengesetzter Richtung; Anstemmen des rechten Fußes auf die Schwelle und Fortreißen des Ruders in der Richtung des Hinterdeckes. War das Wetter günstig, so legte eine Galeere etwa sechs Meilen in der Stunde zurück. Wenn aber keine besondere Eile nöthig war, fuhr man langsamer und ließ immer nur ein Drittel der Mannschaft rudern, um die Kräfte zu schonen. In Zeiten des Kampfes, der Gefahr, besonderer Eile, mußten aber Alle angreifen, und dann muthete man den Unglücklichen wahrhaft übermenschliche Anstrengungen, eine viele Stunden fortgesetzte Ruderarbeit zu, wobei die Hiebe rechts und links auf sie niedersausten. Ein Capitän fand eines Tages, daß seine Leute bei der Verfolgung eines Seeräubers nicht kräftig genug ruderten und griff zu einem Gewaltmittel der brutalsten Art. „Tagliar un braccio!" befahl er heftig, und der Stock des Aufsehers sauste so wuchtig auf den Arm eines der Ruderer herab, daß der Knochen brach! Belebte auch das die Kraft der Sclaven nicht und zeigte sich überhaupt ein gewisser meuterischer Geist, so waren Offiziere und Aufseher mit Pistolen bewaffnet, um die Widerspenstigen zusammenzuschießen. Nicht einmal die Sprache wurde ihnen in den Momenten der Gefahr und Aufregung gestattet. „Knebel in den Mund!" hieß dann der Befehl, und gehorsam mußte jeder Sclave einen dicken Pfropfen von Kork oder Holz in den Mund nehmen. In der Stunde des Kampfes konnten ja viele von ihnen verwundet werden, und kein Schmerzensschrei sollte den Muth der Nachbarn erschüttern. Auch war es ihnen nicht gestattet, einen nationalen Ruf oder ein jubelndes Hoch zum Gruß hören zu lassen, denn dafür galten sie als zu schlecht. Nur ihr thierisches „Huhu! hu!" mußten sie gelegentlich brüllen. War die Anstrengung gar zu groß, so gingen die Aufseher durch die Reihen der Ruderer und steckten jedem ein Stückchen in Wein getauchten Brotes in den Mund, sie vor Ohnmacht zu bewahren.

Sonst freilich gab es solche Erfrischungen nicht. Dreißig Unzen Schiffszwieback*), dazu Wasser und alle zwei Tage eine warme Bohnensuppe war Alles, was man den Sclaven reichte. Viel zu kochen, war gefährlich an Bord, und nur für die Offiziere wurde täglich warmes Essen bereitet. Doch verkauften die Aufseher kleine Dosen Wein an die Glücklichen, die im Besitz einiger Geldmünzen waren. Solche Nahrung, solche Behandlung, solche Anstrengung in Wind und Wetter mußte selbst die kräftigsten Männer binnen kurzer Zeit brechen. So war es auch, und der Mangel an Ruderslaven, über den die Marineverwaltung fortwährend zu klagen hatte, erklärt sich daher. Erstaunlich ist es nur, daß manche Leute das elende Leben doch viele Jahre hindurch ertragen konnten. Im Jahre 1769 wurde Alexander Chambon aus dem Lande Vivarais begnadigt. Er war auf die Galeeren geschickt worden, weil er einem protestantischen Gottesdienst beigewohnt hatte, und siebenundzwanzig Jahre seines Lebens waren ihm auf der Galeere vergangen. Als achtzigjährigen Greis entließ man ihn. Die Galeeren waren damals nicht mehr im Gebrauch, sie waren längst von den Linienschiffen und Fregatten mit ihren gewaltigen Feuerschlünden überholt und dienten nur noch zur Parade und als Strafgefängniß. So war es nicht allein die steigende Macht der Menschlichkeit, welche sie um jene Zeit völlig beseitigte. Denn wenn seitdem auch keine Sclaven mehr gekauft wurden, die Vagabunden und Steuerdefraudanten nicht mehr an die Ruderbank gefesselt wurden, Galeerensclaven gab es doch auch weiterhin. Denn mit diesem Namen bezeichnete das Volk noch lange und bezeichnet es manchmal noch heute die Insassen der Bagni, jener höllischen Strafanstalten, welche an die Stelle der Galeere getreten sind.

*) Die Unze war im Süden Frankreichs gleich $\frac{1}{12}$ Pfund, in Paris gleich $\frac{1}{16}$ Pfund.

• **Schließung der Post.** Die Post bleibt am Freitag, 16. März, in der Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags geschlossen.

ββ **Der Wochenmarkt** wird am Freitag, 16. März cr., nur bis 10 Uhr abgehalten werden.

H. **Prüfung.** In der Aula des Realgymnasiums am Zwinger fand gestern Nachmittags von 2—6 Uhr unter dem Vorsitz des Revisors der Anstalt, Herrn Directors Dr. Meffert, die öffentliche Prüfung der Schüler der Wankel'schen höheren Knabenschule statt. Die Prüfung der beiden oberen Klassen, welcher wir beiwohnten, ergab ein recht erfreuliches Resultat und zeigte, daß der gegenwärtige Leiter der Schule, Herr O. Schäfer, es versteht, im Verein mit einem tüchtigen Lehrercollegium den altbewährten Ruf seiner nunmehr bereits 47 Jahre bestehenden Anstalt zu erhalten und zu erhöhen. Die hervorragenden Leistungen derselben, sowie der Umstand, daß ihre Organisation es den Eltern gestattet, die oft schwierige Wahl zwischen Gymnasial- und Realgymnasial-Bildung bis zum Eintritt des Schülers in die Quarta zu verschieben, dürften der Schule immer neue Gönner und Freunde zuführen und ihr eine weitere gedeihliche Entwickelung sichern.

A. **Schulerweiterung.** Die katholische Mädchen-Mittelschule, zur Zeit Ritterplatz 16, von Michaelis d. J. ab in dem eigenen Schulhause Münzstraße 9, erhält zu Ostern d. J. ihre 1. Klasse und es findet hierdurch ihr Ausbau einen vorläufigen Abschluß. Für das Rectorat ist der bisherige provisorische Dirigent der Schule, Bellmann, in Aussicht genommen. Die bisher von ihm vertretene erste (wissenschaftliche) Lehrerstelle wird vertretungsweise der Candidat des höheren Schulamts Buchholz versehen. Für die neu hinzutretende Mittelschullehrerstelle ist vorbehaltlich der Bestätigung der Königlichen Regierung der hiesige städtische Elementarschullehrer Pantke berufen worden.

Internationale Musikausstellung. Im Monat Mai 1888 wird in Bologna eine Internationale Musik-Ausstellung eröffnet, welche die Ausstellung der auf die Urkunden, Werke, Instrumente, Alterthümlichkeiten jeglicher Art reconstruirten Musik-Geschichte mit den Aufführungen der berühmtesten alten und modernen Compositionen verbinden wird. Giuseppe Verdi hat die Ehren- und Arrigo Boito die wirkliche Präsidentschaft der Ausstellung angenommen. Alle, welche im Besitze seltener oder kostbarer Instrumente, Urkunden, Manuscripte, Miniaturen sind, werden gebeten, solche zur Ausstellung zu übersenden. Vorläufig werden die Aussteller gebeten, sich direct an die Commission der Internationalen Musik-Ausstellung in Bologna zu wenden, von welcher sie Reglements, Programme, Formulare der Zulassungs-Anfragen und jede gewünschte Auskunft erhalten können.

⊙ **Städtische Officianten-Wittwenkasse.** Der für das Rechnungsjahr 1888/89 festgesetzte Etat dieser Kasse weist ein Capitalvermögen von 267 400 M. mit einem Zinsenertrage von 11 587 M. und 1064 Kassenmitglieder mit einem Jahresbeitrage von (à 12 M.) 12 768 M. nach. Von diesen Beitragspflichtigen waren bereits 470 der am 1. Januar d. J. ins Leben getretenen städtischen Wittwen- und Waisenkasse beigetreten; für dieselben zahlt letztere den Beitrag, während sie andererseits auch die Pension bezieht, welche sonst den Hinterbliebenen der betreffenden Verstorbenen aus der städtischen Officianten-Wittwenkasse zukommen würde. Der Etat weist ferner 168 Pensionsberechtigte mit einem nicht feststehenden, sondern wandelbaren Pensionsbezuge von insgesammt 24 411,75 Mark nach, 152 Parteien sind vollberechtigt, 6 haben nur 4/5, 4 = 3/5, 5 = 2/5 und 1 = 1/5 einer Pensionsrate zu beanspruchen, deren Jahresbetrag auf 151,25 M. geschätzt ist. Der stete Rückgang der Pensionssumme ist sehr zu beklagen und namentlich für diejenigen armen Wittwen tiefschmerzlich, welche durch Alter und Krankheit von Jahr zu Jahr hilfsbedürftiger geworden sind.

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 4. bis 10. März c. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 48 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 229 Kinder geboren, davon waren 191 ehelich, 38 unehelich, 216 lebendgeboren (111 männlich, 105 weiblich), 13 todtgeboren (7 männlich, 6 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 148 (mit Einschluß von 2 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 55 (darunter 13 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 16, über 80 Jahre 5. — Es starben an Scharlach —, an Masern und Rötheln —, an Rose 2, an Diphtheritis 6, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten 2, an Unterleibstyphus —, an Ruhr —, an Brechdurchfall 2, an anderen acuten Darm-Krankheiten 9, an Gehirnschlag 3, an Krämpfen 7, an anderen Krankheiten des Gehirns 10, an Bräune (Croup) 1, an Lungenschwindsucht 15, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 20, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 1, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 18, an allen übrigen Krankheiten 51, in Folge von Verunglückung und nicht bestimmt festgestellter, gewaltsamer Einwirkung 1, in Folge von Selbstmord —. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 25,35, in der betreffenden Woche des Vorjahres 27,53, in der Vorwoche 28,26.

• **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 4. bis 10. März c. betrug die mittlere Temperatur — 0,5° C., der mittlere Luftdruck 741,8 mm, die Höhe der Niederschläge 16,59 mm.

• **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 4. bis 10. März c. wurden 41 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Variolois —, an Diphtheritis 23, an Typhus abdom. —, an Scharlach 12, an Masern 6, an Kindbettfieber —.

• **Aufgehobene Verkehrsstörung.** Der Gesammtverkehr auf den Strecken Bruck—Hainburg, Wessely—Sudomeritz und auf der russischen Südwestbahn ist wieder eröffnet; desgleichen auch der Personen- und Gepäckverkehr auf der Strecke Dembica—Rozwadow.

ββ **Frühlingsbote.** In dem Garten des Grundstücks Weidendamm Nr. 3 wurde ein Pfauenauge gefangen, welches jetzt munter im Zimmer umherflattert.

ββ **Von der Oder.** In Folge der Kälte, welche 6 Grad unter Null erreicht hat, ist das Wasser über 1 Fuß abgefallen. Treibeis geht noch ununterbrochen auf der Oder und Ohle. Das Dampfschiff „Königin Louise" ist heut Vormittag $10^{1}/_{4}$ Uhr mit einem Schleppkahn nach Ohlau gefahren, wo Ladung eingenommen werden soll. — Nach einer hier eingegangenen Nachricht stand gestern früh 8 Uhr in Glogau die Eisversetzung noch vor der Brücke. Mehrere an der Kämpf'schen Landzunge liegende Fahrzeuge, welche an den dort befindlichen Haltepfählen befestigt waren, wurden vom Hochwasser fortgerissen.

ββ **Ueberschwemmung im Unterwasser.** Das Inundationsgebiet der Oder stromabwärts bietet gegenwärtig ein eigenartiges Bild. Sämmtliche Uferpfeiler der großen Eisenbahnbrücke stehen im Wasser, ebenso ein Theil des Weges, welcher am Ufer entlang von der „Pfennigbrücke" nach Oswitz führt. Der von dem Pöpelwitzer Damme nach der Oswitzer Ueberfähre führende Weg steht gänzlich unter Wasser, die Eichengruppen am Oswitzer Ufer tauchen ihre unteren Stämme in die Wasserfluth. Der Pilsnitzer Wald und die Masselwitzer Uferwiesen mit ihrer Baumvegetation sind bis an die Terrassen der Villa Masselwitz unter Wasser gesetzt.

+ **Selbstmord.** Zu einer auf der Mehlgasse wohnhaften Waschfrau kam am 14. März die auf der Rosenthalerstraße wohnende Frau eines Restaurateurs, Therese H., und klagte derselben darüber ihr Leid, daß sie mit ihrem Ehemann in Streit gerathen und von ihm arg gemißhandelt worden sei. Als sich die Waschfrau später mehrerer Besorgungen wegen auf kurze Zeit entfernt hatte, trank die H. aus einem mitgebrachten Fläschchen eine Quantität Carbolsäure. Die Waschfrau schickte nach ihrer Rückkehr sofort zu einem Arzte, derselbe konnte jedoch nur den bereits eingetretenen Tod constatiren. Der Leichnam der Verstorbenen wurde nach dem Hospitalfriedhofe an der Trebnitzer Chaussee gebracht.

+ **Vermißt** wird seit dem 10. März der Töpfergeselle Paul Kusche, bisher Matthiasstraße Nr. 44g wohnhaft. K. ist 24 Jahre alt und von mittelgroßer Statur; er hat schwarzes Haar, dunklen Schnurrbart, und war mit schwarzem Anzuge und Lederstiefeln bekleidet.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Schiffsbauer von der Klosterstraße ein blauer Jaquetanzug und 2 Paar Stiefel, einem Bahnarbeiter von der Scheitnigerstraße ein schwarzer Ueberzieher, ein graues Jaquet, eine schwarze Mütze und eine Eisenbahnmütze. — Abhanden gekommen sind einem Handschuhmacher aus Rawitsch eine Brieftasche mit 90 Mark, der Frau eines Lagerhalters von der Tauentzienstraße ein Portemonnaie mit 34 Mark. — Gefunden wurden eine Schultasche und 2 Portemonnaies mit Inhalt. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

= **Grünberg,** 13. März. [Beileidskundgebung. — Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten. — Communales.] Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf gab gestern in einer außerordentlichen Sitzung des Magistrats-Collegiums in ergreifender Rede der Trauer über den Tod des Kaisers Wilhelm Ausdruck. Eine Beileidskundgebung an den Kaiser Friedrich wurde darauf telegraphisch abgesendet. — Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten wird sich von hier aus eine Deputation des hiesigen Krieger- und Militär-Vereins morgen nach Berlin begeben. — Unser Stadthaushalts-Etat pro 1888/89 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 226 700 M. Die größeren Einnahmeposten sind: Gemeinde-Einkommen- und Hundesteuer 122 650 M., Verwaltung der Kämmereigüter 17 160 Mark, Zu- und Ueberschüsse aus der Sparkasse ꝛc. 48 341 M., städtische Gefälle und Gerechtsame 7800 M., Zinsen von Activ-Capitalien 12 639 Mark. Unter den Ausgabetiteln figuriren als größere Posten: Besoldungen 39 522 M., Zuschuß zu den Bau- und Reparaturkosten 18 030 M., Straßenbeleuchtungskosten 12 800 M., Zuschüsse für Kirchen und Schulen 65 586 M., Realgymnasium 26 940 M., evang. Bürger- und Volksschulen 33 160 M., Kreis- und Communalbeiträge 15 947,93 M.

Δ **Landeshut,** 12. März. [500. Sitzung. — Hochwasser. — Feuer.] Am Sonnabend, 10. d. M., hielt der hiesige Lehrerverein seine 500. Sitzung ab. Der ernsten Zeit angemessen beschränkte sich die Sitzung auf eine Ansprache des Vorsitzenden und einen Bericht des Schriftführers über Gründung und Entwickelung des Vereins. Der Verein ist seit der Gründung von 6 auf 59 Mitglieder angewachsen. — Am Sonnabend begannen seit dem frühen Morgen Bober und Zieder bedenklich zu steigen und es überschwemmte der letztere bald die Wiesen und anliegenden Straßen vollständig. Als das Eis anfing zu brechen und abwärts zu strömen, traten beide Flüsse wieder zurück. — In Schwarzwaldau brannte am Sonnabend die Mühle nieder.

r. **Neumarkt,** 14. März. [Trauerkundgebung. — Jubiläum.] Das Hinscheiden unseres Kaisers hat auch am hiesigen Orte die größte Trauer hervorgerufen. Zahlreiche Schaufenster sind aus diesem Anlaß auf das Sinnigste decorirt, ebenso wehen von den öffentlichen Gebäuden schwarze Flaggen. — Vor einigen Tagen wurde dem Kammmachermeister Karl Bruchmann von hier aus Anlaß seines fünfundzwanzigjährigen Schützenjubiläums durch eine Deputation der hiesigen Schützengilde eine Medaille nebst Besitzzeugniß überreicht.

Z. **Neustadt OS.,** 14. März. [Der Schmiede-Innung hierselbst] ist von dem Regierungs-Präsidenten Grafen Baudissin zu Oppeln die Genehmigung zur Ausstellung von Zeugnissen über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes ertheilt worden.

R. **Kieferstädtel,** 14. März. [Marktverlegung.] Der hierselbst für den 4. April, also unmittelbar nach dem christlichen und jüdischen Osterfeste anberaumte Kram- und Viehmarkt ist mit Rücksicht darauf, daß die Frühjahrs- und Osterbedürfnisse bereits vor den Feiertagen beschafft seien, auch die Feldbestellungsarbeiten wohl gleich nach dem Feste beginnen werden, auf Mittwoch, 9. Mai, verlegt worden.

= **Pitschen,** 15. März. [Wahl eines Conrectors.] Seitens des hiesigen Magistrats ist der derzeitige Rectorats-Verwalter Dr. phil. Keller in Reppen zum Conrector an der hiesigen Rectoratsschule gewählt worden und es steht zu erwarten, daß derselbe sein Amt beim Beginn des neuen Schuljahres provisorisch wird antreten können.

—d. **Oppeln,** 13. März. [Gefahr für Schiffe.] Gestern Mittag ist das Eis im Mühlgraben weggegangen. Die Fahrzeuge haben aber arg gelitten. Das Eis hat die dicksten Taue wie Bindfaden durchrissen, zwei leere Fahrzeuge mitgenommen und in die beladenen Fahrzeuge hineingetrieben. Es erscheint fast wie ein Wunder, daß kein Fahrzeug untergegangen ist, zumal das Eis von Sonntag Abends 9 Uhr ab, vor den Fahrzeugen gelegen hat und nicht abgehen wollte. Das Eis hat zuletzt die leeren Fahrzeuge in die Höhe gehoben und ist unter ihnen fortgegangen. Sämmtliche Schiffer hatten ihre Sachen geräumt, Frauen und Kinder wurden von mitleidigen Bewohnern der Stadt aufgenommen. Wenn das eine neue Fahrzeug nicht zwei Taue und zwei Ketten gehabt hätte und am Lande nicht so gut befestigt gewesen wäre, so wären alle Fahrzeuge in den Grund gebohrt und gegen die Regierungsbrücke geschleudert worden. Die Feuerwehr hatte ihre Mannschaften die Nacht über unter Fackelbeleuchtung zur Hilfe gestellt.

• **Gleiwitz,** 14. März. [Eine Trauerfeierlichkeit] wurde gestern in der mit Trauerflor drapirten, mit exotischen Gewächsen verzierten und durch umflorte Kerzen auf Kandelabern besonders festlich erleuchteten Humanitas-Loge abgehalten. Vor der in Flor gehüllten Büste des Kaisers mit umflorten Lorbeerkranz gab, wie der „Ob. Wanderer" berichtet, Herr Dr. Hiller in tief empfundenen Worten dem allgemeinen Schmerz Ausdruck, den der Tod des großen Monarchen nicht nur in allen Schichten der heimischen Bevölkerung, sondern bei allen Culturvölkern der Erde hervorgerufen hat. Herr Dr. Mattersdorf fügte dieser Ansprache ein kurzes Lebensbild des Entschlafenen hinzu und Herr Alexander Stein sprach ein tief ergreifendes Gebet für die Genesung Sr. Majestät Kaiser Friedrich III. Ein auf dem Harmonium vorgetragener Choral eröffnete und schloß die erhebende Feier.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

• **Posen,** 15. März. [Für das hiesige polnische Theater] ist bekanntlich ein Fonds von circa 100 000 Mark gesammelt worden, welchem mit Rücksicht darauf, daß nur die Zinsen desselben zur Subventionirung des Theaters verwendet werden sollten, der Name eines „eisernen" gegeben wurde. Inzwischen hat sich, der „Pos. Ztg." zufolge, die Lage des Theater-Actienunternehmens dermaßen ungünstig gestellt, daß in der am 10. d. M. abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre beschlossen wurde, diesem Fonds nicht mehr den Namen eines eisernen zu geben, sondern ihn künftig „Fonds zur Subventionirung der polnischen Bühne" zu nennen. Die Actiengesellschaft hat, da sie den Fonds, als eisernen, nicht angreifen durfte, binnen acht Jahren 50 000 Mark Schulden gemacht, davon circa 5000 Mark jährlich zur Unterhaltung der polnischen Bühne. Es wird nunmehr ein neuer Aufruf zur Sammlung von Beiträgen zu dem Fonds erlassen werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 15. März. [Landgericht. Strafkammer I. — Zur Empfehlung der Berufung in Strafsachen.] In der Nacht vom 17. zum 18. December 1882 brannte zu Maserwitz eine zum Gutshofe gehörige Scheune darnieder. Obgleich das Feuer augenscheinlich durch vorsätzliche Brandstiftung entstanden war, konnte doch der Verdacht der Verübung des Verbrechens auf keine bestimmte Persönlichkeit gelenkt werden, die angelegten Untersuchungsacten wurden bald, ohne daß ein Resultat erreicht war, geschlossen. Vier volle Jahre später wurde dem Amtsvorsteher von Maserwitz die Mittheilung, es habe ein Handelsmann Namens August Buch aus Rausse im Wirthshause daselbst wiederholt die Behauptung aufgestellt, er sei kurz vor dem Brande der vorerwähnten Scheune durch den Fleischermeister August Otto aus Wiltschau aufgefordert worden, er solle die Scheune anzünden, Otto sollte ihm dafür 30 M. versprochen haben. Dieser Vorgang wurde der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft gemeldet. Von hier aus erfolgte Einleitung des Verfahrens gegen Buch wegen Brandstiftung und gegen Otto gemäß § 49 des Strafgesetzes wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen. Nachdem die Beweiserhebungen die Behauptung des Buch, er habe den Brand nicht angelegt, als wahrscheinlich bestätigten, blieb das Verfahren nur noch gegen Otto bestehen. Derselbe stand am 10. Mai 1887 vor der unter Leitung des Herrn Landgerichtsdirector Freitag tagenden I. Strafkammer. Der Gerichtshof gewann aus der Vernehmung des einzigen Belastungszeugen Buch die Ueberzeugung, der Angeklagte habe denselben zu zwei verschiedenen Malen zur Brandstiftung zu verleiten gesucht. Das Motiv für diese Handlungsweise des Otto wurde darin gefunden, daß derselbe in der abgebrannten Scheune Getreide gelagert hatte, welches für nur 14 Tage mit einem den Einkaufspreis übersteigenden Betrage versichert gewesen ist. Otto wurde zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt. Hiergegen legte der bisher völlig unbestrafte Angeklagte das Rechtsmittel der Revision ein. Die Revision wurde seitens des Reichsgerichts zurückgewiesen. Nunmehr beantragte der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Glaser aus Neumarkt, die Wiederaufnahme des Verfahrens. Das Landgericht verwarf diesen Antrag, weil die beigebrachten neuen Beweismittel nicht geeignet erschienen, eine Abänderung des Urtheils herbeizuführen. Otto erhielt nunmehr den Befehl zum Antritt der Strafe. Er mußte selbstverständlich diesem Befehle entsprechen. Als er bereits 27 Tage abgebüßt hatte, entschied das Oberlandesgericht als Beschwerde-Instanz, es sei das Verfahren gegen Otto wieder aufzunehmen. Im Zusammenhang mit diesem Beschluß wurde dessen Entlassung aus dem Gefängniß verfügt. Heut stand und zwar wiederum vor der I. Strafkammer, welcher diesmal Herr Landgerichtsrath Gaede präsidirte, Termin zur neuen Hauptverhandlung an. Otto versicherte ebenso wie früher, er sei unschuldig an der ihm zur Last gelegten Anstiftung; Buch, der ein böswilliger und um deshalb allgemein gefürchteter Mensch sei, habe die belastende Behauptung erst dann aufgestellt, als er sich mit ihm einmal gezankt habe. Buch will dem Otto nicht feindlich gesinnt sein, er hat die Mittheilung betreffs der Vorgänge im Jahre 1882 erst dann in die Oeffentlichkeit gebracht, als ihm durch dritte Personen gemeldet wurde, Otto bezeichne ihn als Mordbrenner. Er selbst habe die Sache nicht zur Anzeige bringen wollen, sondern sich darauf beschränkt, den Hergang im Wirthshause zu erzählen. Betreffs des Interesses, welches der Angeklagte am Abbrennen der Scheune hatte, wird Folgendes festgestellt. Otto kaufte im October 1882 in einer zu Maserwitz stattgehabten gerichtlichen Auction 24 Schock Roggen zum Gesammtpreise von 288 M. Da er das Getreide in seinem Gehöft nicht unterbringen konnte, auch die Transportkosten nach Wiltschau sparen wollte, so ersuchte er den Gutsinspector in Maserwitz um die Gefälligkeit, das Getreide in einer Scheune des Dominiums einlegen und ausdreschen zu dürfen. Die Bitte wurde ihm gewährt. Anfang December 1882 waren nur noch $7^{1}/_{2}$ Schock Roggen in der Scheune. Dieses Quantum wurde seitens des Schwiegervaters des Otto bei einem Agenten in Wiltschau auf die Dauer von 10 Tagen für 119 Mark versichert, vorher war das ganze Quantum auf die Dauer von 2 Monaten versichert gewesen. Da Otto noch zwei Tage vor dem Brande zu Buch gesagt haben sollte: „Nun ist es aber Zeit mit dem Anzünden, denn fast das gesammte Getreide ist ausgedroschen", so nahm die Anklage an, es sei dem Otto weniger verbrannt, als er überhaupt versichert hatte. Der vom Vertheidiger neu beigebrachte Beweis ging dahin, den Buch als völlig unglaubwürdigen Menschen hinzustellen. Dieser Beweis gelang fast vollständig. Buch wurde dahingehend geschildert, er sei öfters betrunken, sehr rachsüchtig und auch mehrfach wegen Diebstahls ꝛc. vorbestraft. Mehrere Zeugen bekundeten außerdem, daß er sich während des Verfahrens gegen Otto sehr leichtsinnig über die Eidesleistung geäußert habe, unter Anderem sollte er gesagt haben: „Ach was, für 5 Pf. schwöre ich zwölf Eide". Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Gerichtsassessor Koblik, erkannte die Unglaubwürdigkeit des Zeugen an, er beantragte mit Rücksicht hierauf die Freisprechung des Angeklagten. Herr Rechtsanwalt Glaser schloß sich diesem Antrage an, gleichzeitig verlangte er die Uebernahme der dem Angeklagten erwachsenen baaren Auslagen auf die Staatskasse. Der Gerichtshof erachtete die durch Buch ausgesprochenen Beschuldigungen bei dem Zweifel an dessen voller Glaubwürdigkeit zur Verurtheilung des Angeklagten nicht für ausreichend, der Beschluß lautete demnach unter Aufhebung des früheren Erkenntnisses auf völlige Freisprechung und Uebernahme der Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse, dagegen wurde die Erstattung der dem Angeklagten erwachsenen baaren Auslagen abgelehnt.

ȣ **Breslau,** 15. März. [Landgericht. Strafkammer II. — Betrug.] Nach viertägiger Dauer endete heute die Verhandlung gegen den des Betruges in circa 100 Fällen angeklagten Agenten Otto Grünwald aus Breslau mit der Verurtheilung desselben in 25 Fällen zu einer Gesammtstrafe von 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust. Von dieser Strafe wurden 9 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet. Der Staatsanwalt hatte eine Gesammtstrafe von 6 Jahren 6 Monaten Gefängniß in Antrag gebracht.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 16. bis 31. März 1888.

Bietungs-Termin: Tag	Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke Größe: ha	a	qm	Nutzungs-Werth M
			Reg.-Bez. Breslau.				
19.	10	Strehlen.	Grundstück zu Strehlen Bd. XV Bl. 1.	0	15	11	825
26.	10	Nimptsch.	Grundstück zu Nimptsch Bl. 91 b.	4	03	04	435
26.	10	Breslau.	Grundstücke zu Breslau Schillerstr. 27. u Höfchenstraße 58.	0	03	65	6300
27.	10	Nimptsch.	Grundstück zu Altstadt-Nimptsch Bd. I Bl. 9.	0	39	64	420
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
23.	9	Hainau.	Grundstück zu Hainau Bd. VII Bl. 292.	—	—	—	682
26.	9	Jauer.	Grundst. zu Jauer Nr. 287.	—	—	—	302
28.	11	Görlitz.	Hausgrundstück zu Görlitz, Jacobstraße 40 a.	0	01	43	1573
			Reg.-Bez. Oppeln.				
16.	9	Ziegenhals.	Grundstück zu Schönwalde Bd. I Bl. 1.	13	13	80	378
19.	9	Grottkau.	Grundstück im Grundbuche von Falkenau Bd. II Bl. 58.	9	93	10	696
21.	9	Neustadt OS.	Hausbes. zu Neustadt OS. Bd. I. Bl. 26 Art. 23.	0	07	80	1050
24.	9	Neisse.	Grundstück zu Köppernig Bd. III Bl. 13.	0	12	80	546
24.	9	Oppeln.	Hausbesitzung zu Oppeln Bd. II c Bl. 156.	—	—	—	2130
28.	9	Ratibor.	Grundstück zu Ratibor Bl. 190.	0	03	90	900
29.	9	Leobschütz.	Grundstück zu Leobschütz Bd. I Bl. 3.	0	31	10	306

Die Bergwerksantheile:

Termin		Kure		Grube	Der ungefähre Werth beträgt:
Nikolai. 26. März 9 Uhr.	a.	61	Kure der Grube	Viereckſegen ...	7 200 M.
	b.	61	" " "	Alt-Glückauf ..	1 000 "
	c.	29	" " "	Simonssegen .	1 000 "
	d.	$30^{1}/_{2}$	" " "	St. Vincent ..	1 000 "
	e.	61	" " "	Falva Bahnhof	4 300 "
	f.	61	" " "	Gotthilf	1 000 "
	g.	122	" " "	Ratibor	1 000 "
	h.	61	" " "	Bonaparte	100 000 "
	i.	122	" " "	Gott mit uns .	100 000 "

Handels-Zeitung.

• **Oberschlesischer Credit-Verein zu Ratibor.** Der Bericht für das Jahr 1887 äussert sich folgendermassen: Der Geschäftsgang stand wesentlich unter der Einwirkung der politischen Lage. Die Besorgnisse, welche hinsichtlich der Entwickelung dieser Verhältnisse während des ganzen Jahres herrschten, und die, namentlich zu Beginn und zum Schlusse desselben zu einer hochgradigen Erregung führten, übten auf die Geschäftslust nachtheilig ein. Die Geldflüssigkeit und der niedrige Zinssatz des Vorjahres bestanden auch in der Berichtsperiode fort. Das Jahr 1887 begann mit einer officiellen Bankrate von 5 pCt., welche Mitte Januar auf 4 pCt. und im Mai auf 3 pCt. herabgesetzt wurde; der Durchschnittssatz betrug sonach 3,41 pCt. gegen 3,29 pCt. des Vorjahres. Der Privatdiscont hielt sich dauernd 1 bis $1^{1}/_{2}$ pCt. unter dem officiellen Satze. Die allgemeine Situation war sonach für das Bankgeschäft nicht günstig, sie erforderte möglichste Einschränkung und Bereithaltung der Mittel. Unter der Wirkung dieser Verhältnisse blieb unser Gesammt-Umsatz gegen das Vorjahr etwas zurück. Der durchschnittliche Bestand an „Inländischen Wechseln" war etwas grösser als im Vorjahre, daher der Zinsen-Ertrag besser. Das Conto-Corrent-Geschäft hat, namentlich im Herbst, nicht diejenigen Capitalien erfordert, welche sonst daselbst Verwendung fanden. Das Depositen-Conto ist sowohl im Umsatze, als auch im Bestande etwas schwächer geworden. Das Endresultat ist hinter dem vorjährigen Ertrage nicht zurückgeblieben. Allerdings sind wir diesmal genöthigt, neben der Abschreibung auf das Grundstück-Conto noch einen Betrag auf Verluste an Debitoren abzusetzen, doch gestattet der verbleibende Reingewinn die Vertheilung einer Dividende von 6 pCt. wie im Vorjahre.

• **An Wechselstempelsteuer** wurden im deutschen Reichs-Postgebiet einschliesslich Baiern und Würtemberg im Monat Februar 520 273 M. vereinnahmt. Hiervon entfallen auf die Oberpostdirectionsbezirke Breslau 10 824 M., Liegnitz 5953 M., Oppeln 3367 Mark.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Posen 3861 M., **Bromberg** 2059 M. Vom 1. April 1887 ab beziffert sich die Einnahme auf 6 193 222 M. gegen 6 019 823 M. in der entsprechenden Zeitperiode des Vorjahres, und bei vorgenannten Bezirken auf 143 549, bezw. 81 730, bezw. 51 916, bezw. 48 853, bezw. 25 822 M. gegen 156 156 828, bezw. 83 427, bezw. 51 296, bezw. 47 038, bezw. 29 247 M. in dem nämlichen Zeitraum des Vorjahres.

* **Die deutsche Spiritusproduction.** Nach den Steuerangaben berechnet sich für das Deutsche Reich die Production von Spiritus im October 14 442 746 l, im November 25 916 319 l, im December 27 927 800 l, im Januar 41 707 206 l, zusammen 109 994 071 l. Bei der Annahme, dass bisher nur 50er Spiritus für den Inlandsconsum zur Versteuerung gelangt ist, stellt sich der Trinkverbrauch von neu producirter Waare im October 1 625 703 l, im November 11 367 134 l, im December 14 665 460 l, im Januar 17 562 820 l,' zusammen 45 221 117 l. Hierzu kommt der nicht genau zu schätzende Verbrauch nachversteuerter Waare. In den einzelnen Monaten ist nachversteuerter Spiritus angeschrieben im October 43 506 420 l, im November 29 175 023 l, im December 6 647 050 l, im Januar 7 045 300 l, zus. 86 373 793 l. Die Ausfuhrvergütungen geben kein richtiges Bild, da im December noch Vergütungen grösserer Posten Waare mit 48 M. Bonification aus dem dritten Quartal eingetragen sind. Hiernach würde sich nämlich stellen Export und industrieller Verbrauch im October 6 609 427 l, im November 13 953 401 l, im December 40 841 688 l, im Jan. 16 975 688 l, zus. 7 8380 204 l. Nach den Angaben des Kaiserl. Statistischen Amtes betrug die Ausfuhr des Deutschen Reiches von Spiritus im October 2 932 400 l, im Novbr. 4 401 300 l, im December 9 766 400 l, im Januar 7 297 800 l, zusammen 24 397 800, dieselbe in 1886/87 im October 7 633 900 l, im November 8 878 800 l, im December 8 351 200 l, im Januar 5 864 400 l, zusammen 30 728 300 l. Lassen wir diesen Zahlen des Deutschen Reiches diejenigen der Deutschen Brennsteuergemeinschaft aus den letzten Jahren folgen:

Production	1886—87	1885—86	1884—85	1883—84
October	22 063 088	31 926 335	28 705 920	29 857 355
November	41 719 642	49 231 062	44 855 308	45 500 000
December	47 431 693	55 174 245	51 248 166	52 040 000
Januar	50 983 128	57 083 621	53 569 140	54 684 000
Zusammen	162 197 551	193 415 263	178 378 534	182 081 355
Export und industrieller Verbrauch:				
October	7 142 664	8 580 298	4 473 888	4 430 240
November	8 959 248	10 216 839	6 419 353	6 700 936
December	7 823 656	10 510 932	6 275 408	8 030 700
Januar	9 719 520	11 459 304	8 563 205	12 724 377
Zusammen	33 645 088	40 767 373	25 731 854	31 886 253

* **Ueberspeculation in Diamant-Actien.** An der Londoner Börse hat sich eine wilde Ueberspeculation in Diamant-Actien entwickelt. Das eingezahlte Capital der im Londoner Coursblatte notirten Diamant-Gesellschaften beträgt 7,6 Millionen Pfund und der Courswerth stellt sich auf nicht weniger als 22½ Millionen Pfund. Die Actien der Minen, mit welchen sich die Speculation hauptsächlich beschäftigt, heissen De Beers und Timberley-Central. Die Actien der De Beers wurden noch im Jahre 1886 mit 7 Pfund notirt. Gegenwärtig stellt sich der Preis auf 42 Pfund. Dabei haben sich die Preise der Diamanten selbst keineswegs wesentlich vertheuert, und eine grössere Production der Diamanten würde diese Krise nur beschleunigen, weil die unverkauften Diamantenvorräthe in London sehr bedeutend sind und eine lebhaftere Nachfrage nach Diamanten keineswegs zu constatiren ist. Es ist daher, wie die Wiener „Pr." meint, sehr leicht möglich, dass eines Tages Nachrichten über den Zusammenbruch der Diamanten-Speculation aus London eintreffen.

* **Kaffee-Termingeschäft in Rio de Janeiro.** Die Junta Commercial hat unter ausdrücklicher Genehmigung des Justizministers die Geschäftsabschlüsse an der sogenannten Kaffeebörse, welche in Rio de Janeiro im November v. J. errichtet war, untersagt. In der Ministerialverfügung heisst es, laut „H. B.-H.", dass die vereideten Makler nur für Geschäfte in Staatspapieren und Effecten angestellt und nicht berechtigt sind, an der Börse Geschäftsabschlüsse in Waaren zu vermitteln, noch auch selbstständig und ohne gesetzliche Ermächtigung eine Börse für den Terminhandel in Kaffee ins Leben zu rufen. Hauptsächlich waren es die den Ankauf des Kaffees von den Pflanzern und das Einsacken desselben betreibenden Kaffeehändler, die dem Börsenhandel feindselig gegenübertraten und fürchteten, dass durch Einrichtung einer Kaffeebörse in Rio ihnen der Einkauf bei den Pflanzern erschwert werden würde. Das „Jornal di Commercio" giebt über die Kaffeeausfuhr und Ernte des Vorjahres folgende Daten. Während die Einnahme der Zollkammer von Rio aus dem Importzoll im Jahre 1887 auf 38726 : 730 Dollars gegen 36591 : 736 Dollars im Jahre 1886 sich hob, ging die Rente des Exportzolles von 6509 : 650 Dollars in 1886 auf 6205 zu 437 Dollars in 1887 zurück. Diese Verminderung rührt von der geringen Kaffeeausfuhr her und würde ausserordentlich beträchtlicher sein, wenn der höhere Preis dieses Artikels nicht den Ausfall im Exporte zum grossen Theil gedeckt hätte. Die Verschiffungen von Kaffee betrugen 1887 nur 2241 755 Sack à 60 Kilogramm, 1339210 Sack oder circa 37 pCt. weniger als im Vorjahre. Die Preise aber, wenn man den Durchschnittspreis für die als Ia ordinaria bezeichnete Sorte zur Grundlage der Berechnung nimmt, zeigten eine Steigerung von 4 Doll. 271 Reis im Mittel auf 7 Doll. 545 Reis im Mittel für 10 Kilo oder um ca. 76½ pCt.

* **Der Verein deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner** hat einstimmig folgende Resolution beschlossen, welche sich gegen den Terminhandel in Wolle und Kammzug in Antwerpen richtet: „In Erwägung, dass für den ungestörten Betrieb eines jeden Fabrikationsgeschäftes möglichste Gleichmässigkeit der Rohmaterialpreise dringendes Bedürfniss ist; erhebliche Schwankungen dieser Preise verlustbringend für alle Theile des betreffenden Industriezweiges und nachtheilig für den soliden gleichmässigen Geschäftsgang sind, sowie eine geregelte Production beeinträchtigen müssen; in Erwägung dagegen, dass der seit einiger Zeit in Antwerpen eingeführte börsenmässige Handel in Wolle und Kammzug auf Zeit geeignet erscheint, zu den bereits vorhandenen beunruhigenden Momenten im Woll- und Kammzughandel vermehrte Beunruhigung herbeizuführen, die Speculation, namentlich die ausserhalb der eigentlichen Industrie stehende dauernd zu Unternehmungen anzureizen, für welche künstlich Beweggründe zu unregelmässigen Preisschwankungen, die sich ganz ausserhalb der jeweiligen Geschäftslage befinden, auf jeden Fall geschaffen werden müssen und geschaffen werden; in fernerer Erwägung, dass durch eine solche willkürliche Feststellung von Woll- und Zugpreisen für ein paar zufällig herausgegriffene ganz vereinzelte Sorten Wolle und Kammzug, wie dies beim Antwerpener Börsen-Geschäft der Fall, nur Verwirrung in der Beurtheilung des Rohmaterials hervorgerufen wird, spricht der Verein deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner seine Missbilligung über diese den Interessen der wirklich producirenden Kammwaarenindustrie zuwiderlaufende Neuerung aus, und erhofft baldige Beseitigung einer das Woll- und Kammzuggeschäft im Allgemeinen, und dasjenige am Antwerpener Platz im Besonderen compromittirenden Einrichtung."

* **Deutscher Kartoffel-Export.** Man schreibt der „Köln. Volksztg." aus Ruhrort Folgendes: Ein neuer deutscher Exportartikel für Spanien sind die Kartoffeln. Bisher scheint fast ausschliesslich Frankreich sein Nachbarland mit diesem landwirthschaftlichen Erzeugnisse versorgt zu haben. In letzter Zeit aber kommen Bestellungen auch nach Deutschland. Ein bedeutendes Handelshaus in Barcelona z. B., das seinen bezüglichen Bedarf bisher aus Frankreich deckte, lässt sich durch einen hiesigen Commissionär weisse (sächsische) Kartoffeln liefern. Dieselben kosten franco Schiff Rotterdam der Centner 2,70 M., ab Ruhrort-Duisburg mit Rheinschiff. Die billige Rheinfracht erleichtert bezw. ermöglicht diesen Verkehr; doch werden sächsische Kartoffeln durch den Eisenbahntransport an den Rhein nicht unerheblich vertheuert. Der Rhein-Weser-Canal käme den kartoffelreichen östlichen Provinzen auch in dieser Beziehung sehr zu Statten.

Ausweise.

Paris, 15. März. [Bankausweis.] Baarvorrath, Abnahme, Gold 1 077 000, Zun., Silber 594 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 7 565 000, Gesammtvorschüsse Abn. 3 161 000, Notenumlauf Zun. 9 470 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 15 439 000. Laufende Rechn. der Privaten Abn. 9 399 000.

London, 15. März. [Bankausweis.] Totalreserve 16 507 000, Notenumlauf 23 021 000, Baarvorrath 23 328 000, Portefeuille 22 305 000, Guthaben der Privaten 23 441 000, Guthaben des Staatsschatzes 13 538 000, Notenreserve 14 940 000 Pfd. Sterl.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 15. März. Mehrfach ist in der Presse die Angabe verbreitet, daß der Kaiser nach den Bestattungsfeierlichkeiten, oder doch sobald wärmere Witterung eine Reise zulassen würde, seine Residenz nach Wiesbaden verlegen werde. Nach der „Nat.-Ztg." besteht ein derartiger Plan durchaus nicht, vielmehr ist vor der Hand der dauernde Aufenthalt in Charlottenburg beabsichtigt. — Der Kaiser hat keine gute Nacht gehabt. Erst gegen 2 Uhr Nachts kam, wie verlautet, ein erquickender Schlaf über ihn, der allerdings nur bis gegen 3 Uhr anhielt. Dann schlief er gegen Morgen wieder ein und stand daher erst gegen ½10 Uhr, aber neu gekräftigt, auf. Mit großer Vorliebe weilt der Kaiser in der Orangerie. Heute Vormittag mußte er aber diesem Genuß entsagen, da in Folge der äußerst kalten Nacht die Temperatur der Orangerie heute Vormittag erst auf 7 Grad gestiegen war, während die Aerzte den Aufenthalt dem Kaiser erst bei 12 Grad gestatten. Die schlechte Nacht ist wohl weniger einer Verschlimmerung des Halsleidens zuzuschreiben als den ungeheuren Anstrengungen, die die Herrscherpflichten dem hohen Herrn auferlegen. Besonders der gestrige Tag war überaus anstrengend für denselben. Der Kaiser empfing am gestrigen Tage allein nicht weniger als zehn höchste und hohe Besuche, die sich zum Theil sehr lange bei ihm aufhielten. So erschienen um 10 Uhr 35 Minuten die Prinzessinnen Victoria, Margarethe, Sophie, um 12 Uhr 50 Min. der Kronprinz, 12 Uhr 55 Min. Prinz Heinrich und der Erbprinz von Meiningen, 1 Uhr der Großherzog von Baden, um 3½ Uhr der Fürst Bismarck, welcher bis 5 Uhr, also 1½ Stunden, bei ihm verweilte. Um 3 Uhr 50 Min. erschien Prinz Albrecht und blieb bis 4 Uhr 15 Min. da. Um 4 Uhr 10 Min. kamen die Prinzen Georg und Alexander, welche eine Viertelstunde bei dem Kaiser verweilten. Um 5 Uhr 5 Min. erschien Prinz Friedrich Leopold auf 20 Minuten, ebenso um 4 Uhr 15 Min. die Prinzessin Friedrich Karl, welche erst um 4 Uhr 55 Min. das Schloß wieder verließ. Der Hauptbesuch erschien erst um 7 Uhr Abends, die hohe Mutter des Kaisers, die Kaiserin-Wittwe Augusta. Der Sohn war tiefbewegt der Mutter die Treppe hinunter entgegengegangen und lautlos hielten sich beide längere Zeit umschlungen; dann führte der Kaiser seine erhabene Mutter nach den Gemächern und verblieb dieselbe bis gegen ½8 Uhr bei dem Kaiser. Das Befinden des Kaisers war gestern ausgezeichnet bis zum späten Abend. Derselbe fühlte sich so wohl, daß er die höchsten Herrschaften in seiner liebenswürdigen, chevalresken Weise sogar die Treppe hinunter geleitete. Der Kaiser bedient sich in den letzten Tagen der Stimme absolut gar nicht. Vom heutigen Mittag ab empfing der Monarch zunächst den Kronprinzen Wilhelm und dann verschiedene andere Fürstlichkeiten, so den König der Belgier u. a. (Orig.-Tel.)

Berlin, 15. März. Der Kaiser arbeitete Vormittags mit dem General von Winterfeld und nahm darauf den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Radolinski entgegen. (W. T. B.)

Berlin, 15. März. Die „Post" meldet: Der Kaiser verlieh dem Minister Maybach den Schwarzen Adler-Orden. (W. T. B.)

* **Berlin,** 15. März. Die „Freisinnige Zeitung" schreibt: Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Justizminister Dr. von Friedberg sogleich nach dem Eintreffen des Kaiser Friedrich in Deutschland gleichzeitig mit der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an die Kaiserin Victoria ist ein Ereigniß von politischer Bedeutung, welches, wie uns geschrieben wird, in den Beziehungen des Ministers aus früheren Jahren als Berather des Kronprinzen keineswegs eine ausreichende Erklärung findet. Der wirkliche Grund für diese besondere Auszeichnung des Ministers Friedberg vor allen übrigen Ministern ist vielmehr zu suchen im Verhalten des Herrn Friedberg gegenüber der Regentschaftsfrage. Dieselbe hat nämlich thatsächlich eine Rolle gespielt und Vorgänge veranlaßt, über deren wenig erbaulichen Charakter wohl erst eine entfernte Zukunft völlig den Schleier lüften wird. Justizminister Friedberg aber hat in keinem Stadium den mindesten Zweifel darüber gelassen, daß er die Voraussetzung der Verfassung für Einsetzung einer Regentschaft, die dauernde Verhinderung des Thronfolgers, selbst zu regieren, in keiner Weise als vorhanden betrachten könne. Die Rechtsansicht des Justizministers aber mußte in diesem Falle ganz besonders in das Gewicht fallen. (Orig.-Tel.)

* **Berlin,** 15. März. Dem König von Italien hat Kaiser Friedrich nach italienischen Blättern bei der Begegnung in San Pier d'Arena folgende Worte aufgeschrieben: „Als Du den Vater verlorst, kam ich zu Dir, um sein Andenken zu ehren und Deiner Thronbesteigung beizuwohnen. Ich nahm Theil an Deinem und Deines Volkes Leid und an Eurer Freude. Heute, wo ich vom Unglück niedergebeugt bin, kommst Du zu mir. — Ich danke Dir. — Ich sehe darin einen neuen Beweis Deiner Freundschaft, die, wenn Gott mir beisteht und mir Genesung giebt, zwischen uns beiden, unsern Dynastien und unsern Völkern sich immer mehr befestigen wird. (Orig.-Tel.)

Berlin, 15. März. Das Abgeordnetenhaus dürfte schon am Sonnabend Sitzung halten und die Etatsberathung fortsetzen. Montag erfolgt wahrscheinlich die Botschaft, welche in beiden Häusern verlesen wird. Der Reichstagsschluß ist Dinstag oder Mittwoch zu erwarten; die bezügliche kaiserliche Ordre ist bereits unterzeichnet. — Die Kaiserin Augusta empfing die englischen, belgischen und dänischen fürstlichen Gäste um 12 Uhr, die russischen Großfürsten um 12½, die sächsischen um 4, die rumänischen um 6½ Uhr. Kaiser Friedrich empfängt die russischen Großfürsten um 2½ Uhr. (W. T. B.)

* **Berlin,** 15. März. Die Frage der Vereidigung der Mitglieder des Landtags schwebt noch. In dem Abgeordnetenhause ist man der Meinung, die Initiative in dieser Beziehung nicht ergreifen zu sollen. — Mit der Vereidigung der Ministerialbeamten wird jetzt übrigens vorgegangen, heute sind z. B. die Directoren und Räthe des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten von dem Minister Dr. Lucius, die Subaltern- und Nebenbeamten von dem Unterstaatssecretär Macard vereidigt worden. (Orig.-Tel.)

Berlin, 15. März. Der Vicepräsident des Staatsministeriums von Puttkamer hat beide Häuser des Landtags zu einer vereinigten Sitzung behufs Entgegennahme der Allerhöchsten Botschaft auf Montag, 19. März, Nachmittags 1½ Uhr, im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses eingeladen. (W. T. B.)

Berlin, 15. März. Bei dem Kaiser und der Kaiserin statteten im Laufe des Tages Besuche ab: der Prinz von Wales mit Sohn, die russischen Großfürsten, die Könige von Belgien, Sachsen und Rumänien, die Kronprinzen von Oesterreich und Dänemark, sowie der Großherzog von Hessen. Die russischen Großfürsten, welche der Kronprinz Wilhelm aus dem Dom nach der russischen Botschaft begleitete, empfingen die Besuche der Prinzen Heinrich, Georg und Alexander, sowie des Fürsten Bismarck und machten ihrerseits dem Grafen Moltke einen Besuch, sowie Gegenbesuche bei den hier anwesenden Fürstlichkeiten, insbesondere bei den Königen von Sachsen und Rumänien, dem Prinzen von Wales und dem Kronprinzen von Oesterreich, welche bei der russischen Botschaft vorgefahren waren. (W. T. B.)

Berlin, 15. März. Der Prinz von Wales und dessen Sohn machten heute Mittags, die russischen Großfürsten Nachmittags 2 Uhr dem Kaiserpaar in Charlottenburg einen Besuch. (W. T. B.)

Berlin, 15. März. Der Prinz von Wales besuchte vor der Fahrt nach Charlottenburg den Dom, um den sterblichen Resten Kaiser Wilhelms seine Ehrfurcht zu bezeugen. — Mackenzie war vor Mitternacht in Berlin auf der englischen Botschaft, um sich bei dem Prinzen von Wales zu melden, besuchte Dr. Krause und kehrte dann nach Charlottenburg zurück. (W. T. B.)

München, 15. März. Das Beileidschreiben des Prinz-Regenten an den Kaiser Friedrich lautet:

„Das Bild des Verewigten steht in leuchtenden Farben in der Geschichte da. Seiner weisen und kraftvollen Führung war es beschieden, unter der treuen Mitwirkung der deutschen Fürsten, getragen von der begeisterten Zustimmung der Nation, die deutschen Völker auf verfassungsmäßiger Grundlage wieder zusammenzuschließen und das geeinigte Reich in den Bahnen einer friedlichen und gedeihlichen Entwickelung zu erhalten. Unvergessen lebt in mir die dankbare persönliche Erinnerung an den Verewigten, an Hochdessen Seite es mir gegönnt war, in ernster Zeit den glorreichen Kampf und gemeinsam erfochtenen Sieg zu schauen." (W. T. B.)

Stuttgart, 15. März. Der „Staatsanzeiger" schreibt: Am Nachmittag des Todestages traf folgendes Telegramm des Kaisers Friedrich in der Villa Guarto ein: Tief erschüttert durch die Kunde vom Heimgange des geliebten Vaters reiche Ich Dir in alter Freundschaft die Hand in diesem für Mich und des Reiches Angelegenheiten wichtigen Augenblick, fest auf Deine Gesinnungen rechnend.

Friedrich.

Die Antwort des Königs von Württemberg lautet: Tief gerührt durch Dein Telegramm lege Ich Meine Hand in die Deine in treuer verwandtschaftlicher Freundschaft. Zwei Telegramme von Mir erwarten Dich in Berlin. Gott schirme Dich auf Deinen Wegen. Karl.

Morgen sind alle Geschäfte geschlossen, die Häuser haben Trauerdecoration angelegt. Morgen findet großer Kirchgang statt. (W. T. B.)

Straßburg, 15. März. Der Kaiser erwiderte dem Landesausschuß auf dessen Beileidstelegramm: Charlottenburg, 13. März. Dem Landesausschuß von Elsaß-Lothringen danke Ich für den Ausdruck der Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste, welcher Mein Haus wie das Vaterland getroffen. Nicht minder wohlthuend haben Mich die Wünsche für Mein Ergehen und Meine Regierung berührt.

Friedrich.
(W. T. B.)

Rom, 15. März. Der Papst richtete ein Condolenzschreiben an Kaiser Friedrich, welches neben dem tiefen Beileide an dem Heimgange des Kaisers Wilhelm die Hoffnung ausspricht, daß die Beziehungen Deutschlands zum heiligen Stuhl fortgesetzt die freundlichsten und zutrauensvolle sein werden. (W. T. B.)

Rom, 15. März. Officiell. Der Wiener Nuntius Galimberti geht nach Berlin, um Kaiser Friedrich die Glückwünsche des Papstes zur Thronbesteigung zu überbringen. (W. T. B.)

---

* **Berlin,** 15. März. Durch Verordnung des Kaisers und Königs vom 12. d. M. ist bestimmt worden, daß am 22. d. M. in allen Kirchen ein Trauergottesdienst für den Kaiser Wilhelm abgehalten werden soll. (Orig.-Tel.)

* **Berlin,** 15. März. Unter den Linden herrschte in der Nähe des Palais ein gewaltiger Trubel. In der Mittagsstunde erfolgte dort die Anfahrt der von auswärts eingetroffenen Fürstlichkeiten und Vertreter der Souveräne bei der Kaiserin Augusta und den anderen Mitgliedern des Königlichen Hauses.

Die Trauerdecorationen werden mit allen Kräften gefördert. In der Nähe des Reiterstandbildes Friedrichs des Großen auf dem Platze am Opernhause werden dieselben besonders mächtig gestaltet. An das Gebäude der neuen Wache werden seitlich große halbkreisförmige Wände aufgeschlagen, davor hohe Postamente. Innerhalb der Baumreihe werden etwa alle zehn Schritt sockelartige Bauten aufgestellt, dazwischen Pfosten in der Erde befestigt und Florshawles mit frischem Grün umwunden in schönen Bogen aufgehängt. Die Sockelbauten sind schwarz umkleidet und mit Sammetschleifen decorirt. An der Kunstakademie ist die Trauerzier gleichfalls in voller Arbeit. Die Säulen des Brandenburger Thores sind in der ganzen Höhe mit schwarzen Stoffen bespannt. Die Ausschmückungsarbeiten der Trauerstraße schreiten rüstig vorwärts und lassen schon jetzt das wahrhaft Großartige der ganzen Anlage erkennen. Am Dom wird das Giebelfeld der Hauptfaçade mit goldenen Palmen decorirt, die mittleren Säulen werden vergoldet, die Seiten des Vorbaues schwarz ausgeschlagen. Vor dem Schloßportal erheben sich zwei hohe Pyramiden. Das Zeughaus wird schwarz drapirt, an der Front der Universität entlang werden sich sowohl in der Höhe der ersten wie in der der zweiten Etage schwarze Gehänge hinziehen. Die neue Wache erhält zwei halbkreisförmige, schwarz decorirte Ausbauten, die zugleich die beiden dort stehenden Denkmale umschließen. Vor der neuen Wache, inmitten des Opernplatzes, stehen vier Pavillons, welche mit Flor und Reisig decorirt werden sollen. Von diesen Pavillons bis zum Denkmal Friedrichs des Großen stehen auf beiden Seiten in Abständen von je 6 Meter hohe schwarze Masten, welche durch Flor miteinander verbunden werden sollen. Vor dem Hauptportal der Universität hat ein Pavillon Platz gefunden, mit spitzem Dach, das mit einem Kreuz gekrönt ist. An der Akademie wird Eberlins Relief „Die Huldigung Deutschlands an den Kaiser" angebracht werden. Am Eingang zu den Linden erheben sich zwei Pyramiden von 16 Meter Höhe. Die ganzen Linden entlang finden 4 Meter hohe Postamente Aufstellung, welche bestimmt sind, große Schalen zu tragen, in denen Theerfeuer brennen wird. Die Postamente werden mit schwarzen Stoffen bekleidet und mit Schleifen und Draperien aus schwarzem Sammet decorirt. Die einzelnen Postamente sind 20 Schritt von einander entfernt und mit Florgehängen verbunden, die durch je zwei florumhüllte Pfähle emporgehoben werden, so daß drei flache Bogen entstehen. Der große baldachinartige Aufbau an dem Schnittpunkt der Friedrichstraße ist im Rohbau noch nicht vollendet. An der Charlotten- und an der Wilhelmstraße werden größere Postamente für Theerschalen errichtet. Den Beschluß der Linden am Pariser Platz bilden wieder zwei hohe Pyramiden, denen

ähnlich, welche am Anfang der Linden stehen und gleich diesen von hohen Flaggenstangen flankirt sind, auf denen goldene Adler ihre Schwingen heben. Großartig wird sich das Brandenburger Thor ausnehmen. Die Säulen des Thores und der beiden Thorgebäude werden schwarz umkleidet, ebenso der Giebel und der Sims, an denen nur der bildnerische Schmuck frei bleibt. Die Stufen, die zur Attika hinaufführen, werden mit Tuch ausgelegt. Die Siegesgöttin soll mit Flor umhüllt werden, doch weiß man noch nicht, ob dies bei der Kälte und dem starken Winde gelingen wird. Was aber dem Thor einen besonders imposanten Anblick gewähren wird, das ist ein großes Velarium, welches sich in der Breite von 18 Metern von den vier mittelsten Säulen aus in der Höhe von zehn Metern 6,80 Meter weit über den Pariser Platz ausbreiten wird und von schräg gestellten, 13 Meter langen Stangen gehalten werden soll. Die Arbeiten am Brandenburger Thor machen unendliche Schwierigkeiten. Bei der herrschenden Glätte müssen die Arbeiter zumeist angebunden werden. Der Boden ist $\frac{3}{4}$ Meter tief gefroren. Am Eingang der Charlottenburger Chaussee stehen vier Meter hohe Obelisken, aus denen sechs Meter hohe Fahnenstangen emporragen. Am Schnittpunkt der Siegesallee endlich werden dreieckige Pyramiden mit Theerschalen Platz finden. In der ganzen Trauerstraße werden die Straßenlaternen mit dichtem Flor umhüllt. Der Zudrang der Fremden nach Berlin übersteigt um das Vielfache Alles, was in dieser Richtung jemals erlebt worden ist. Die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen wird auf die härteste Probe gestellt und sind vielfach ganz außer Stande, den an sie gestellten Ansprüchen zu genügen. Ein Extrazug mit vierhundert Personen, der gestern aus Frankfurt a. M. abgelassen werden sollte, mußte abbestellt werden, weil die fahrplanmäßigen Züge schon bis an die äußerste Grenze der Möglichkeit überfüllt sind und nur schwer in fahrplanmäßiger Ordnung zu erhalten waren. Der gestrige Courierzug brachte fünfhundert Passagiere. Viele Tausende sollen sich für den abbestellten Extrazug gemeldet haben. Aus anderen Richtungen ist der Zudrang der gleiche. Die Hotels haben längst nicht mehr Platz für den Massenbesuch, Privatquartiere werden ausgeboten und zu stattlichen Preisen genommen.

Sämmtliche Zeitungen tadeln in scharfen Worten die unzulänglichen und verkehrten Polizeimaßregeln, die eine ungeheure Verkehrssperrung hervorriefen, ohne Ausschreitungen des Pöbels und zahlreiche Unfälle zu verhindern. Das „Kleine Journ." nimmt Kenntniß von einem in Berlin längst abgethanen Verkehrsmittel, das gestern durch die Noth der Absperrung wieder ins Leben gerufen worden ist. Um zwischen der Nord- und Südseite des abgesperrten Viertels eine Verbindung zu schaffen, hatte man zwischen Schloß- und Schleusenbrücke eine Ueberfähre durch Kahn hergerichtet. Auf dieser wurden zunächst Waaren hin- und zurückgeschafft. Bald aber gewahrte das Publikum dieses Verbindungsmittel, überstieg die Ufer und ließ sich gegen Zahlung von 10 Pf. übersetzen. Die Kahnbesitzer haben sehr gute Geschäfte gemacht.

In Charlottenburg wurden gestern die Straßen durch Hunderte von Arbeitern von den gewaltigen Schneemassen gesäubert. Sämmtliche Anschlagsäulen wurden noch mit schwarzem Papier umklebt. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sollen hundert Gendarmen nach Charlottenburg befohlen werden.

Das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft, das übrigens unbegreiflicherweise keinen officiellen Platz in dem Zuge zur Bestattung des Kaisers Wilhelm angewiesen erhalten hat — vielmehr sind den Aeltesten nur drei Theilnehmerkarten für diesen Zug eingehändigt worden —, hatte beschlossen, einen Kranz an der Bahre des Kaisers niederzulegen. Dieser Blumenkranz in riesigen Dimensionen von Maiglöckchen und Rosen angefertigt, sollte durch Beamte des Secretariats nach dem Dome geschafft werden. Die absperrenden Schutzleute erklärten aber den den Kranz mühsam transportirenden Beamten, sie hätten sich ganz ebenso der allgemeinen Queue anzuschließen, wie alle Anderen, welche Einlaß in die Hof- und Domkirche suchen. Natürlich wäre ein Transport des riesigen Kranzes auf diese Weise unmöglich gewesen und die Beamten wandten sich daher nach dem Königlichen Palais, wo sie auch ungehindert Eingang fanden. Der Zufall fügte es, daß Ihre Majestät die Kaiserin Augusta in demselben Augenblick, wo die Beamten im Vestibul sich befanden, die Zimmer ihres verewigten Gemahls aufsuchte. Auf Anordnung der Kaiserin Augusta wurde der Kranz alsdann durch Hofbediente entgegengenommen und an seinen Bestimmungsort befördert. (Orig.-Tel.)

* **Berlin,** 15. März. Da die Gruft im Mausoleum zu Charlottenburg, in welcher die sterblichen Ueberreste König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise, sowie die des Prinzen Albrecht ruhen, zu wenig Raum bietet, so wird der Sarg des Kaisers Wilhelm vorläufig in der Vorhalle beigesetzt werden, von der man in die capellenartige Apsis gelangt, in welcher die beiden Rauch'schen Marmorbilder der Eltern des Kaisers aufgestellt sind. Es ist dies jene Vorhalle, von deren Decke ein blaues Oberlicht auf den Boden herabfällt. Auf zwei Stufen und einem kleinen Postament wird sich der Sarg erheben. Diese Beisetzung ist nur als eine provisorische zu betrachten, da es in der Absicht liegt, die unteren Gewölbe, in denen die Särge der Eltern und des Bruders beigesetzt sind, zu erweitern und mit künstlerischer Ausstattung zu verschönern. Der neu angefertigte Paradesarg ist nicht, wie neulich gemeldet worden, eine Nachbildung des Sarges, in welchem Friedrich I., sondern desjenigen, in welchem der Große Kurfürst beigesetzt worden ist. Den Paradesarg werden während des Leichenzuges der Königshelm der preußischen Könige, die Rittersporen, der Commandostab, Degen und Schärpe schmücken.
(Orig.-Telegr.)

* **Berlin,** 15. März. Bei der Leichenfeierlichkeit wird die Berliner Stadtverwaltung officiell vertreten sein durch den Oberbürgermeister von Forckenbeck, Bürgermeister Duncker, Stadtrath Hagen als Marschall, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stryck, dessen Stellvertreter Dr. Langerhans und Stadtverordneten Bulle als Marschall. Die anderen Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung werden sich vom Dom aus anschließen. Syndicus Eberty ist in Folge der anstrengenden Arbeiten für die Aufstellung des Spaliers erkrankt. Indessen sind die Vorbereitungen für dasselbe in allen Punkten abgeschlossen, etwa vierzig Ordner werden die Ordnung des Spaliers beaufsichtigen. (Orig.-Tel.)

* **Berlin,** 15. März. Die deutsche Studentenschaft wird an der Spalierbildung nach den Beschlüssen der Magistrats-Commission mit 1000 Chargirten betheiligt sein. Wie groß die Theilnahme von auswärts ist, mag man daraus ermessen, daß sämmtliche Universitäten des Deutschen Reiches durch größere oder kleinere Deputationen vertreten sind. Außerdem aber haben Vertreter geschickt: die Universitäten von Wien, Prag, Graz und Innsbruck, ferner von Bern und Zürich, sowie endlich von Dorpat. Desgleichen sind auch die technischen Hochschulen, die Kunstakademien, die Bergakademie, die landwirthschaftlichen und die thierärztlichen Hochschulen durch Abgesandte vertreten. Nachdem einzelne Verbände, wie der Verband deutscher Studenten-Gesangvereine durch die hiesige akademische Liedertafel bereits Kränze haben niederlegen lassen, wird auch die gesammte Studentenschaft einen solchen entweder durch das Hofmarschallamt oder, wenn die erbetene Erlaubniß ertheilt wird, durch eine Deputation überreichen lassen. Der Kranz ist in der Kranzbinderei von Schmidt Unter den Linden angefertigt. Er besteht aus einem großen prachtvollen Lorbeerreif von Palmenwedeln. Der Reif ist außerdem mit Bouquets aus weißen Rosen, Maiglöckchen und Veilchen geschmückt. Im Anschluß an die feierliche Beisetzung wird die Studentenschaft am Freitag Abend 7 Uhr bei Kroll eine Trauerfeier veranstalten. Die Gedächtnißrede hält Geh. Regierungs-Rath Professor Dr. Ad. Wagner.
(Orig.-Tel.)

Berlin, 15. März. Außer den Hof- und Domgeistlichen werden seitens der Geistlichkeit der Hauptstadt die Generalsuperintendenten Brückner und Braun, die Superintendenten Noël, Quandt, Kreibig und Steinbach, sowie Generalsuperintendent der Rheinprovinz, früherer Hofprediger Bauer, der Trauerfeier im Dome beiwohnen.
(W. T. B.)

Frankfurt a. M., 14. März. Der hiesige Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen die Absendung einer gemeinsamen Beileids-Adresse an die Kaiserin-Wittwe, sowie einer Beileids- und Huldigungs-Adresse an Kaiser Friedrich. Die Adressen werden durch den Oberbürgermeister Dr. Miquel, den Stadtrath Metzler und zwei Mitglieder des Bureaus der Stadtverordneten überreicht werden. Zur Vertretung Frankfurts bei der Beisetzung des Kaisers Wilhelm ist Oberbürgermeister Miquel bestimmt. (W. T. B.)

Wien, 14. März. Dem von der hiesigen deutschen Botschaft am Freitag veranstalteten feierlichen Trauergottesdienst für weiland Kaiser Wilhelm wird, wie das „Fremdenblatt" meldet, der Kaiser Franz Josef beiwohnen. (W. T. B.)

Wien, 14. März. In Folge eines gestern Abend von dem Minister-Präsidenten Crispi im Auftrage des Königs von Italien an den hiesigen Botschafter, Grafen Nigra, gelangten telegraphischen Auftrages ist der für heute Vormittag anberaumt gewesene Empfang in dem italienischen Botschafts-Palais wegen des Ablebens Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm abgesagt worden. Der Empfang, welcher aus Anlaß des Geburtstages des Königs Humbert stattfinden sollte, ist bis nach dem Leichenbegängniß des Kaisers Wilhelm verschoben worden.
(W. T. B.)

Bozen, 14. März. Im Kurhause von Gries bei Bozen wurde heute eine Trauerfeier für Kaiser Wilhelm abgehalten. Die versammelten Deutschen und Oesterreicher sandten an den Oberst-Hofmarschall ein Telegramm, in welchem sie ihren tiefen Schmerz über das Dahinscheiden des Kaisers Wilhelm, sowie Segenswünsche für Kaiser Friedrich ausdrücken. Die deutschen und österreichischen Flaggen wehten Halbmast. (W. T. B.)

Christiania, 14. März. Die hier ansässigen Deutschen haben beschlossen, zu den Beisetzungsfeierlichkeiten Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm einen silbernen Kranz nach Berlin zu senden; gleichzeitig soll eine Beileidsadresse abgesandt werden. (W. T. B.)

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Wien,** 15. März. Entgegen dem Dementi des „Pester Lloyds" bestätigt die „Presse", der Kriegsminister habe aus Gesundheitsrücksichten seine Demission gegeben. Ueber den Nachfolger ist noch keine Entscheidung getroffen.

Die Affaire Boulanger.

* **Frankfurt a. M.,** 15. März. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Paris: In dem Decret, durch welches General Boulanger in die Nichtactivität versetzt wird, ist als Grund der Maßregel die Verletzung der Disciplin genannt. General Boulanger sei am 24. Februar, am 2. und 10. März ohne Erlaubniß, ja gegen den ausdrücklichen Wunsch des Kriegsministers nach Paris gekommen, das letzte Mal sogar verkleidet, mit bunten Augengläsern versehen und Lahmheit fingirend. Diese Vergehen seien unentschuldbar, da sie von einem General begangen wurden, und um so schwerer, als General Boulanger bereits wegen Disciplinarvergehen vorbestraft sei.

* **Paris,** 15. März. Die Abberufung Boulanger's hat ungeheure Aufregung hervorgerufen. Auf den Boulevards findet das neue Boulangistenblatt „La Cocarde" reißenden Absatz. Dasselbe kündigt für heute eine Manifestation an und legt eine Liste aus, welche einen Nationalprotest enthält. Es wird eine Depesche Boulanger's veröffentlicht, welche das Zugeständniß enthält, daß er zweimal ohne Erlaubniß nach Paris gekommen sei.

* **Paris,** 15. März. Die „Cocarde" meldet, Boulanger habe die Absetzungsordre lächelnd und achselzuckend aufgenommen. Das Blatt bezeichnet die Maßregel als ein Angebinde, welches General Billot zur Leichenfeier nach Berlin mitnehme. Carnot und die Minister seien Feiglinge und Landesverräther. Ganz Frankreich werde dagegen protestiren. Rochefort schreibt ebenfalls, die Maßregel sei getroffen, um Bismarck über den Verlust seines Gebieters zu trösten. Deutschland könnte jetzt ungehindert gegen Frankreich marschiren. Boulanger wird durch die Versetzung in die Disponibilität nicht wahlfähig, er müßte zu diesem Behufe um Versetzung in die Reserve oder um Pensionirung einkommen. Für heute Abend werden Demonstrationen auf den Boulevards befürchtet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Paris, 15. März. Der Deputirte Laguerre empfing heute eine Depesche Boulangers aus Clermont-Ferrand, welche also lautet: „Ich kenne den Text des officiellen Berichtes des Kriegsministers, welcher mich betrifft, nicht, kann aber heute schon sagen, daß ich nach Paris ging, um meine kranke, bettlägerige Frau zu besuchen. Der Kriegsminister kannte das Motiv, trotzdem schlug er mir das Erlaubnißgesuch ab, während andere Corpscommandanten ohne Erlaubniß fortwährend nach Paris reisen. Das Land wird sich nicht täuschen lassen, es wird verstehen, daß ich nicht wegen der Reise nach Paris, sondern einfach wegen des Resultates der letzten Wahlen abgesetzt wurde, obwohl man mir keinerlei Einmischung beweisen konnte."

Bromberg, 14. März. Außer der wegen Unterspülung eines Brückenpfeilers gesperrten Hauptbahnstrecke Kietz-Küstrin, auf welcher der Personenverkehr durch Umsteigen aufrechterhalten wird, sind noch die Nebenbahnen Schneidemühl-Deutsch-Crone, Neustettin-Stolp-Stolpmünde, Schlawe-Rügenwalde, Janowitz-Exin, Konitz-Tuchel, Graudenz-Jablonowo-Soldau, Thorn-Culmsee, Marienwerder-Marienburg, Garnsee-Lessen, Praust-Carthaus, Berent-Schöneck, Güldenboden-Mohrungen, Guttstadt-Koppelbude, Mehlsack-Braunsberg und Allenstein-Ortelsburg durch Schneeverwehungen zur Zeit außer Betrieb gesetzt.

Wien, 15. März. Die „Neue Freie Presse" meldet: Tisza werde demnächst in Wien eintreffen, um mit den österreichischen Ministern über verschiedene Angelegenheiten zu conferiren, in erster Linie über die Erledigung der Branntweinsteuer. Die Verhandlungen über das gemeinsame Budget würden später erfolgen, doch verlautet schon heute in unterrichteten Kreisen, daß die Forderungen der Heeresverwaltung für Militärzwecke keine so großen sein dürften, als bisher angenommen wurde, wenn schon ein außerordentlicher Credit für Militärzwecke beansprucht wird. Der „Neuen Freien Presse" zufolge wird Markgraf Alexander Pallavicini zum Präsidenten der Nordbahn gewählt werden.

Temesvar, 14. März. Die Stadt und Umgebung sind in Folge Austretens des Temesflusses theilweise überschwemmt.

London, 15. März.*) Die Bank von England hat den Discont auf 2% herabgesetzt.

Kopenhagen, 14. März. Ueber den Großen Belt ist der Eistraject eröffnet worden.

Petersburg, 15. März.*) Die russische „St. Petersburger Ztg." und die „Neuzeit" besprechen das gestern von der „Börsen-Ztg." gebrachte Gerücht von einem deutsch-russischen Handelsvertrage. Die genannten Blätter lassen es dahin gestellt, ob das Gerücht begründet sei, doch nehmen sie die Idee sympathisch auf.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 15. März. **Neueste Handelsnachrichten.** Die deutsche Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius u. Co. hat beim Aeltesten-Collegium den Prospect betreffs der Einführung der Actien des Dresdener Bankvereins eingereicht. Das Actiencapital beträgt 2 Millionen Mark in Stücken à 10 000 Mark. Die letztjährige Dividende stellte sich auf 7 pCt. — Die Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei hat ein neues Verfahren patentirt erhalten zur Herstellung wasserdichter Leinwand, welche namentlich für Militärzwecke (Zelte etc.) unfangreiche Verwendung finden soll, und wovon man sich sehr günstige Resultate verspricht. — Das Bankgeschäft Eugen Oberndorfer in Fürth und damit zusammenhängend auch die Schuhwaaren-Fabrik von M. Kaufmann junior haben die Zahlungen eingestellt. Oberndorfer war bei den bisherigen Fürther Insolvenzen nicht betheiligt, die Passiva von Oberndorfer sollen 600 000 M., die Activa 80 000 M. betragen. — In der Insolvenz Jacob Uhlmann in Fürth ist die gestrige bis zur späten Abendstunde dauernde Gläubigerversammlung resultatlos verlaufen. Dieselbe soll heute fortgesetzt werden. Es wurde ein Ausgleich von 55 pCt. angeboten. — Die Lothringer Eisenwerke haben Aufnahme in den süddeutschen Walzwerkverband gefunden. — Eine heute abgehaltene Versammlung der böhmischen Hüttenwerke beschloss den Abschluss eines Preis- und Productionscartels. Der Preis für Gusswaaren wurde auf 8 Fl. per Metercentner erhöht und der Preis für Commerz-Gussartikel entsprechend gesteigert. — Die Dresdener Firma Gebr. Arnhold hat die in Löbau bestehende Brauerei von Schreiber & Raetze unter der Firma Actien-Brauerei Löbau (vormals Schreiber & Raetze) in eine Actiengesellschaft umgewandelt. Das Actiencapital beträgt 620000 M. Den Vorstand der neuen Gesellschaft bildet der bisherige Leiter, Director Julius Sandt, der bisherige Braumeister, C. Raub, tritt in den Dienst der neuen Gesellschaft. Die letztjährige Verschrotung betrug 36600 Hectoliter mit einem Gewinn von ca. 150000 M. — Grosses Aufsehen erregt in Lübeck das Verschwinden des Kaufmanns Julius Thorenberg. Derselbe unterschlug als Kassenverwalter des Irrenhauses 45000 M. Thorenberg hatte im Kaffeetermingeschäft über 100000 M. verloren.

Berlin, 15. März. **Fondsbörse.** Die heutige Börse nahm den entgegengesetzten Verlauf wie die gestrige. Anfangs war die Tendenz schwach und lustlos, später griff, vom Russenmarkt ausgehend, eine belebte und feste Haltung Platz. Als Grund führte man die Bemerkungen der „Petersburger Börsen-Zeitung" über die Eventualität eines deutsch-russischen Handels-Vertrages an. Weiter wurden den die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Victoria betreffenden Gerüchten Beachtung geschenkt. Auch den auf die zur Dispositionsstellung Boulangers bezüglichen Nachrichten legte die Börse eine Bedeutung im Sinne der Besserung der Course bei. Creditactien schlossen $\frac{1}{4}$, Disconto-[illegible] und Deutsche Bank $\frac{3}{8}$, Berliner Handelsgesellschaft $\frac{5}{8}$ pCt. [illegible] Fonds waren ziemlich fest, indessen 4proc. Reichsanleihe 0,20 pCt. niedriger. Russische Noten hoben sich auf 167, also um 1$\frac{1}{2}$ Mark. Russische Fonds gewannen $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$, Ungarn und Egypter $\frac{1}{4}$, Italiener $\frac{1}{8}$ Procent. Am Eisenbahnmarkt lagen deutsche wie ausländische Werthe durchweg fest. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte $\frac{1}{2}$ zu 90$\frac{1}{8}$, Dortmunder Union $\frac{3}{8}$, Bochumer Gussstahl $\frac{1}{4}$ Procent. — Am Cassamarkt gewannen Oberschles. Bed. 0,50, Marienhütte (Kotzenau) 0,95, Schles. Zinkhütten 1,20, Stamm-Prioritäten 0,80; niedriger waren Donnersmarckhütte 0,50 pCt. Von Industrie-Papieren gewannen Erdmannsdorfer Spinn. 2, Oppelner Cement 5,75, Schlesischer Cement 1,90; dagegen verloren Görl. Maschinen conv. 1, Gruson 1,75, Schering 1, Schl. Leinen 0,40 pCt.

Berlin, 15. März. **Productenbörse.** Trotz des fortdauernden Winterwetters war heute die Haltung für Getreide matt. — Weizen loco wenig verändert, Termine schlossen 1 Mark niedriger, April-Mai 163$\frac{3}{4}$—63, Mai-Juni 166$\frac{1}{4}$—65$\frac{1}{2}$, Juni-Juli 168$\frac{3}{4}$—67, Juli-August 170 bis 169$\frac{1}{2}$, September-October 171$\frac{3}{4}$—171$\frac{1}{2}$. — Roggen loco träge. Termine matt. April-Mai 119$\frac{1}{4}$ bis 118$\frac{3}{4}$ bis 119, Mai-Juni 121—20$\frac{3}{4}$, Juni-Juli 123—22$\frac{3}{4}$, Juli-August 125—24$\frac{3}{4}$, Sept.-October 127$\frac{1}{4}$—26$\frac{3}{4}$. — Hafer loco gut behauptet, Termine $\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ M. billiger. April-Mai 113$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$, Mai-Juni 115$\frac{1}{2}$, Juni-Juli 117$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$, Juli-August 118$\frac{1}{2}$, September-October 119. — Roggenmehl, Mais und Kartoffelfabrikate unverändert. — Rüböl in fester Haltung, wurde neuerdings um ein Geringes theurer bezahlt, Herbstlieferung war auch heute besonders bevorzugt. — Petroleum umsatzlos. — Spiritus bekundete feste Tendenz und wurde durchgängig besser bezahlt, schloss auch fest. Locowaare notirte schliesslich 30 bis 40 Pfennige höher als gestern. Auf Termine schloss versteuerte Waare ebenfalls 30—40 Pf., die anderen Gattungen 20 Pf. theurer als gestern. Lebhaft war indess das Geschäft nicht. Versteuerter Spiritus ohne Fass loco 93,3—96,5 Mark bez., per April-Mai 96—96,4 Mark bez., per Mai-Juni 96,9—97,3 Mark bezahlt. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchssteuer loco ohne Fass 84,6 Mark, mit Fass per April-Mai 94,6—94,9 Mark bez., per Mai-Juni 50,3—50,5 Mark bez., pr. Juni-Juli 51,1—51,3 M. bez., per Juli-August 51,9—52,2 M. bez., pr. August-September 52,6 bis 52,9 Mark bez., pr. September-October 53,3—53,6—53,4 M. bez. Spiritus mit 70 M. Verbrauchssteuer loco ohne Fass 30 M. bez., mit Fass pr. April-Mai 31—31,3 M. bez., pr. Mai-Juni 31,6—31,8 M. bez., pr. Juni-Juli 32,4—32,6 M. bez., pr. Juli-August 33—33,3 M. bez., pr. August-September 33,7—33,9 M. bez., pr. Septbr.-October 34—34,3 M. bez.

Hamburg, 15. März, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per März 53$\frac{1}{2}$, per Mai 53$\frac{1}{2}$, per Septbr. 52$\frac{3}{4}$, per Decbr. 53. Fest.

Hamburg, 15. März, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per März 54$\frac{1}{2}$, per Mai 55, per September 53$\frac{1}{4}$, per Decbr. 53$\frac{1}{4}$. Fest. — Amsterdam Javakaffee good ordinary 35$\frac{3}{4}$.

Havre. 15. März, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 65,50, per Juni 64,75, per August 63,50, per December 62,25. Behauptet.

Magdeburg, 15. März. **Zuckerbörse.** Termine per März 14,65—14,625 M. bez. u. Br., 14,60 M. Gd., per April 14,75—14,70 M. bez., per April-Mai 14,875 M. Br., 14,80 M. Gd., per Juni 15 M. Br., per Juni-Juli 15,05 M. Br., 15 M. Gd., per October-Decbr. 12,80 M. Gd., 13 M. Br. Tendenz: Ruhig.

Paris, 15. März. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 38,75, weisser Zucker ruhig, per März 41,10, per April 41,25, per Mai-Juni 41,50, per Mai-August 41,75.

London, 15. März. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 15$\frac{1}{2}$, ruhig. Rüben-Rohzucker 14$\frac{1}{2}$, fester.

London, 15. März. Rübenzucker ruhig. Bas. 88 per März 14, 6, per April 14, 7$\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{4}$ pCt., per Mai 14, 40$\frac{1}{2}$, neue Ernte 12, 7$\frac{1}{2}$.

	14. März.	15. März.
Glasgow, 15. März. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	38 Sh. 10 P.	38 Sh. 9 P.

Submissionen.

A—z. **Submissionsnotizen.** Bei der Königl. Fortification in Königsberg stand die Lieferung von 73 300 Fass Cement in 7 Loosen zur Submission. Trotz des grossen Quantums der Ausschreibung gingen nur 11 Offerten ein, darunter 6 direct von Cementfabriken, die übrigen von Händlern. Es offerirten pr. Fass: die Actien-Gesellschaft Grundmann in Oppeln zu 9,80 M. (nur 1 Loos), die Groschowitzer Cementfabrik 1 Loos zu 9,25 M., die Cementfabrik „Stern" in Stettin 2 Loose zu 9,20 M., die Hannoversche Cementfabrik 2 Loose zu 9,40 M. und 4 Loose zu 9,15 M., der Pommersche Industrie-Verein in Stettin 12 000 Fass zu 9,12 M. Ein Königsberger Händler offerirte 36 000 Fass von Lossius-Delbrück zu 9,18 M., 33 000 Fass von Stettin-Bredow zu 8,83 M., 4380 Fass von Groschowitz zu 8,58 M. Die übrigen Angebote bewegten sich von 8,40—10,45 M. — Die Lieferung von 600 000 Klgr. oberschles. Steinkohlen für die Provinzial-

Irren-Anstalt Ueckermünde offerirten pr. 1000 Klgr.: aus Florentinegrube Gebr. Ohlendorf zu 16,60 M. und Dahlmann & Uno, Berlin, zu 16,65 M.; aus Königsgrube J. F. Bräunlich, Stettin, zu 16,60 Mark, James Stevenson, dort, zu 17,10 M., Maltzahn & Sehl, dort, zu 17,18 M., aus Brandenburggrube Dahlmann & Co., Berlin, zu 16,55 Mark, von Radzionkau Julius Katz, Breslau, zu 16,61 Mark. — Mindestfordernde für Lieferung und Aufstellung der eisernen Oberbauten von vier Wegebrücken des Oder-Spreekanals im Gewichte von ca. 63000 kg blieben: J. E. Christoph, Niesky, mit 15828 M. und R. A. Wens & Co., Berlin, mit 15929 M.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 15. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	14.	15.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	103 70	103 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	76 60	76 40
Gotthardt-Bahn	117 —	116 60
Warschau-Wien	128 25	129 20
Lübeck-Büchen	161 —	160 70
Mittelmeerbahn	118 —	117 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	52 50	52 50
Ostpreuss. Südbahn	110 25	110 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	89 80
do. Wechslerbank	93 —	93 60
Deutsche Bank	161 30	162 —
Disc.-Command. ult.	193 40	193 70
Oest. Credit-Anstalt	138 40	138 60
Schles. Bankverein	109 80	110 90
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	40 10	40 —
do. Eisenb. Wagenb.	111 70	111 30
do. verein. Oelfabr.	75 80	75 70
Hofm. Waggonfabrik	102 25	102 25
Oppeln. Portl.-Cemt.	105 20	111 —
Schlesischer Cement	189 10	191 —
Bresl. Pferdebahn	132 —	132 —
Erdmannsdrf. Spinn.	71 —	73 —
Kramsta Leinen-Ind.	124 —	123 60
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	128 60	128 60
Donnersmarckhütte	45 75	45 25
Dortm. Union St.-Pr.	66 20	66 70
Laurahütte	89 80	90 —
do. $4^1/_2$% Oblig.	103 10	103 20
GörlEis.-Bd. (Lüders)	122 90	123 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	61 50	62 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	129 50	130 70
do. St.-Pr.-A.	130 —	130 80
Bochum. Gussstbl. ult	134 70	135 30
Tarnowitzer Act.	28 50	28 20
do. St.-Pr.	64 70	64 70
Redenhütte Act.	— —	— —
do. Oblig.	105 20	105 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 40	107 20
do. do. $3^1/_2$%	101 —	101 —

Cours vom	14.	15.
Preuss. Pr.-Anl. de55	149 —	149 —
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 20	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	106 80	106 90
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	101 50	101 50
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	99 80	99 80
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 40
Posener Pfandbriefe	102 70	102 70
do. do. $3^1/_2$%	99 50	99 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	100 50	100 50
do. $4^1/_2$% 1879	104 20	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	44 20	44 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	94 —	94 10
Oest. 4% Goldrente	87 —	87 20
do. $4^1/_5$% Papierr.	62 10	— —
do. $4^1/_5$% Silberr.	63 20	63 50
do. 1860er Loose	108 50	108 50
Poln. 5% Pfandbr.	51 60	51 70
do. Liqu.-Pfandbr.	46 —	46 —
Rum. 5% Staats-Obl.	91 50	91 90
do. 6% do. do.	103 70	104 20
Russ. 1880er Anleihe	76 20	76 80
do. 1884er do.	89 50	90 —
do. Orient-Anl. II.	49 80	50 —
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	81 30	81 60
do. 1883er Goldr.	102 50	102 80
Türkische Anleihe	13 70	13 70
do. Tabaks-Actien	85 80	86 10
do. Loose	30 90	31 —
Ung. 4% Goldrente	77 20	77 30
do. Papierrente	66 80	66 70
Serb. amort. Rente	75 70	76 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 40	160 35
Russ. Bankn. 100 SR.	165 70	167 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $26^1/_2$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 45
Wien 100 Fl. 8 T.	160 35	160 20
do. 100 Fl. 2 M.	159 60	159 55
Warschau 100 SR 8 T.	165 40	167 —

Privat-Discont 2%.

Berlin, 15. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest, besonders Russen.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
Oesterr. Credit. ult.	138 50	138 75	Mainz-Ludwigsh. ult.	103 50	103 87
Disc.-Command. ult.	193 37	193 75	Drtm. Union St. Pr. ult.	66 12	66 50
Berl. Handelsges. ult.	153 25	153 87	Laurahütte ult.	89 62	90 12
Franzosen ult.	86 —	86 12	Egypter ult.	76 25	76 50
Lombarden ult.	29 25	29 62	Italiener ult.	93 87	94 —
Galizier ult.	76 62	76 62	Ungar. Goldrente ult.	77 12	77 37
Lübeck-Büchen ult.	160 75	160 87	Russ. 1880er Anl. ult.	76 25	76 75
Marienb.-Mlawka ult.	47 87	48 50	Russ. 1884er Anl. ult.	89 37	90 12
Ostpr. Südb.-Act. ult.	75 50	76 37	Russ. II. Orient-A. ult.	49 50	49 87
Mecklenburger ult.	133 25	133 37	Russ. Banknoten ult.	165 50	167 —

Berlin, 15. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
Weizen. Flauer.			**Rüböl.** Fest.		
April-Mai	164 —	163 —	April-Mai	45 60	45 70
Juni-Juli	169 —	168 —	Septbr-Octbr.	46 50	46 70
Roggen. Matter.					
April-Mai	119 25	119 —	**Spiritus.** Fester.		
Juni-Juli	123 —	122 75	loco (versteuert)	96 10	96 50
Juli-August	125 —	124 75	do. 50er	48 20	48 60
Hafer.			do. 70er	29 70	30 10
April-Mai	114 —	113 25	April-Mai	96 —	96 50
Juni-Juli	118 —	117 50	Mai-Juni	97 —	97 30

Stettin, 15. März. — Uhr — Min.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
Weizen. Unverändert.			**Rüböl.** Fest.		
April-Mai	165 —	165 —	April-Mai	45 —	45 50
Juni-Juli	169 50	169 —	Septbr.-Octbr.	45 50	46 —
Septbr.-Octbr.	— —	— —	**Spiritus.**		
Roggen. Unverändert.			loco ohne Fass	— —	— —
April-Mai	115 —	115 —	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	119 50	119 50	Consumsteuer belast.	47 40	47 40
Septbr.-Octbr.	— —	— —	loco mit 70 Mark	29 20	29 20
Petroleum.			April-Mai 50er	— —	— —
loco (verzollt)	13 10	13 10	April-Mai 70er	31 —	30 60

Wien, 15. März. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
Credit-Actien	268 25	268 00	Marknoten	62 40	62 40
St.-Eis.-A.-Cert.	214 10	214 00	4% ung. Goldrente	96 60	96 55
Lomb. Eisenb.	72 25	72 25	Silberrente	78 90	79 00
Galizier	191 —	190 75	London	126 90	126 95
Napoleonsd'or	10 $04^1/_2$	10 $04^1/_2$	Ungar. Papierrente	83 45	83 35

Paris, 15. März. 3% Rente 82, 75 Neueste Anleihe 1872 106, 75. Italiener 93, 30. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 387, 50.

Paris, 15. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
3proc. Rente	82 87	82 85	Türken neue cons.	13 72	13 72
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	106 77	106 82	Goldrente, österr.	$87^3/_4$	$88^1/_4$
Italien. 5proc. Rente	94 35	94 40	do. ungar. 4pCt.	77 56	77 68
Oesterr. St.-E.-A.	— —	430 —	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	161 25	162 50	Egypter	387 18	387 87

London, 15. März, 11 Uhr 35 Min. Consols $101^7/_8$. Russen $90^7/_8$.

London, 15. März. Consols 102, 00. 1873er Russen $90^3/_4$. Egypter 76, 09. Veränderlich. Morgen geschlossen.

London, 15. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^1/_2$ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. St. — Fest.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
Consols per April	102 —	$101^7/_8$	Silberrente	63 —	64 —
Preussische Consols	$105^1/_4$	106 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$76^3/_8$	$76^7/_8$
Ital. 5proc. Rente	$93^1/_4$	$93^1/_2$	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	6 07	$6^1/_2$	Berlin	— —	20 51
5proc. Russen de 1871	88 —	89 —	Hamburg 3 Monat	— —	20 51
5proc. Russen de 1873	$90^3/_4$	$91^1/_2$	Frankfurt a. M.	— —	20 51
Silber unregelmässig	— —	— —	Wien	— —	12 86
Türk. Anl., convert.	$13^5/_8$	$13^5/_8$	Paris	— —	25 46
Unificirte Egypter	$76^3/_8$	$76^3/_4$	Petersburg	— —	$19^3/_{16}$

Frankfurt a. M., 15. März. Mittag. Credit-Actien $212^7/_8$ Staatsbahn $171^3/_4$. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 77, 00. Egypter 76, 10. Laura —, —. Schwach.

Köln, 15. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17, 35, per Mai 17, 65. Roggen loco —, per März 12, 35, per Mai 12, 65. Rüböl loco 25, 50, per Mai 24, 80. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 15. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 162—170. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 120—126, russischer loco ruhig, 90—98. Rüböl ruhig, loco 45. Spiritus ruhig, per März $20^1/_8$, per April-Mai $20^1/_8$, per Mai-Juni $20^5/_8$, per Juni-Juli 21. Wetter: Kalt.

Amsterdam, 15. März. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per März —, per Mai —, per November 197. Roggen loco —, per März 108, per Mai 103, per October 105.

Paris, 15. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per März 23, 75, per April 23, 80, per Mai-Juni 23, 90, per Mai-August 23, 90. Mehl behauptet, per März 52, 10, per April 51, 80, per Mai-Juni 51, 80, per Mai-August 51, 80. Rüböl ruhig, per März 51, 00, per April 51, 50, per Mai-August 52, 25, per Septbr.-Decbr. 53, 75. Spiritus fest, per März 47, 75, per April 47, 75, per Mai-Aug. 47, 75, per Septbr.-December 45, 25. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 15. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Schwächer.

Abendbörsen.

Wien, 15. März, Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 268, 75, Galizier 191, —, Marknoten 62, 37, 4proc. Ungar. Goldrente 96, 77. Fest.

Frankfurt a. M., 15. März, Abends 7 Uhr 8 Minuten. Credit-Actien 213, 37. Staatsbahn —, —. Lombarden $57^3/_8$. Galizier 152, 87. Ungarische Goldrente 77, 15. Egypter 76, 45. — Morgen bleiben die Börse und die Effectensocietät geschlossen.

Hamburg, 15. März, 7 Uhr 36 Min. Abends. Oesterreichische Credit-Actien $221^1/_2$, Lombarden $144^1/_2$, 1884er Russen 86, Deutsche Bank $161^5/_8$, Disconto-Commandit $193^3/_4$, Russ. Noten $167^1/_2$. — Tendenz: Still, Russen gefragt.

Marktberichte.

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** vom 7. bis 14. März 1888. Der Verkehr in Kartoffelfabrikaten war in dieser Woche ein recht ruhiger, ohne dass dies einen nachtheiligen Einfluss auf die bisherige feste Tendenz übte. Die durchweg erhöhten Forderungen der Fabrikanten, der lang andauernde Winter, sowie die ausserdem eingetretenen Verkehrsstockungen blieben dabei nicht ohne Wirkung. Die belangreichen Umsätze in letzter Zeit, wodurch der Bedarf für einige Zeit gedeckt, gestatten den Consumenten, die weitere Entwickelung der Situation vorläufig abzuwarten. Man fordert jetzt $18^1/_4$—$18^3/_4$ M. für prima Stärke und Mehl ab der Oderstation, und dem entsprechend sind die Forderungen ab der Bahnstation, je nach der Entfernung derselben. Noch höher im Verhältniss stehen die Secunda-Qualitäten, kleine angebotene Posten verschwinden sogleich aus dem Markte. Der Verbrauch von Kartoffelstärke und Mehl in Berlin für das Jahr 1887 wird auf ca. 60000 Säcke angegeben. Feuchte Kartoffelstärke war etwas reichlicher angeboten, doch blieben die Preise fest. Kartoffelzucker und Syrup hatten ruhiges Geschäft. Im Dextrin war der Umsatz gut. Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte reingewaschene in Käufers Säcken mit $2^1/_2$ pCt. Tara 11,10 Mark, Ia. centrifugirt und auf Horden getrocknet 18,70—18,80 M., do. ohne Centrifuge 17,50 bis 18,30 M., IIa 16,25—17,25 Mark, Kartoffelmehl, hochfeines 19,00—20,00 Mark, Ia 18,00—18,50 M., IIa 16,50—17,50 M., Kartoffelsyrup Ia 23,75 Mark, do. zum Export eingedickt 24,50 M., Ia gelb 21,00—22,00 Mark, Kartoffelzucker Ia weiss 24—24,50 Mark, Ia gelb 21—23 Mark. — Weizen- und Reisstärke traten in ruhigen Begehr. Wir notiren: Ia grossstückige Pasewalker, Hallesche 41—42 M., do. kleinstückige 32—35 M., Schabestärke 29—32 Mark, Reisstückenstärke 42—44 M., Reisstrahlenstärke 43—45 Mark. Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10000 Kilo.

—ck.— **Berliner Bergwerksproductenbericht** vom 7. bis 14. März. Die Stimmung im hiesigen Metallmarkte ist auch in der letzten Woche eine ruhige, mehr abwartende geblieben. Kupfer notirte dabei unverändert: Ia Mansfelder A-Raffinade 163 bis 170 Mark, englische Marken 150 bis 162 M.; Bruchkupfer 95—105 M. Zinn hielt sich trotz der andauernd schwachen Amsterdamer Meldungen fest auf seinem letztwöchentlichen Stand: Banca 356 bis 362 M., Ia englisch Lammzinn 330—335 Mark, Bruchzinn 260—265 Mark. Rohzink bewahrte gleichfalls feste Tendenz: W. H. G. von Giesche's Erben 43,50—44,50 M., geringere schlesische Marken 42,50—43,00 M.; neue Zinkblechabfälle 28,00 bis 29,00 Mark, altes Bruchzink 25,00 bis 26,00 Mark. Weichblei hielt sich gut im Preise: Clausthaler raffinirtes Harzblei 33,50 bis 34,50 Mark, Saxonia und Tarnowitzer 32,50—33,50 Mark, span. Blei „Rein u. Co." 36,00—36,50 Mark. Antimonium regulus fest bewerthet: englische Ia-Qualitäten 96—100 Mark. — Walzeisen notirte unverändert: gute oberschlesische Marken Grundpreis 14,50 M., Brucheisen 4,75—5 Mark. Roheisen in fester Haltung: bestes deutsches 6,90—7,25 Mark, schottisches 7,20—7,40 Mark, englisches 6,40—6,80 M. Preise pro 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Coaks begegneten regelmässiger Frage: Nuss- und Schmiedekohlen 46—52 M. pro 40 Hektoliter, Schmelzcoaks 2—2,20 M. pro 100 Kilo frei Berlin.

Wasserstands-Telegramme.

Steinau a. O., 15. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 4,72 m. Steht.

Briefkasten der Expedition.

A. M. hier: Die betreffenden Inserate werden stets in unserer Expedition gegen Baarzahlung aufgegeben.

Vom Standesamte. 15. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Weigelt,** Wilhelm, Vergolder, k., Herrenstraße 19, **Jedzik,** Emma, ev., Blachnitz. — **May,** Herm., Haushälter, ev., Messergasse 31, **Scholz,** Pauline, ev., Klosterstr. 90a. — **Sauer,** Adolf, Töpfer, ev., Schulgasse 8, **Hildebrand,** Anna, k., ebenda. — **Schneider,** Alfred, Buchhändler, ev., Hirschstr. 11, **Rokitensky,** Anna, k., ebenda. — **Händel,** Oscar, Schauspieler, k., Matthiasstr. 67, **Könitzer,** Hedwig, ev., ebenda. — **Werner,** Josef, Haushälter, k., Hinterhäuser 20, **Thiel,** Martha, k., Berlinerstr. 68. — **Feuerstein,** Berthold, Cigarrenmacher, ev., Zwingerstraße 5a, **Scheyer,** Caroline, geb. Rugor, k., Museumsplatz 10.

Standesamt II. **Wedel,** Wilhelm, Banquier, mos., Berlin, **Sachs,** Thekla, mos., Ohleufer 12. — **Gerblich,** Carl, Werkf., k., Kurzestr. 56, **Thomas,** Carol., ev., ebenda. — **Hoffmann,** Paul, Arbeiter, k., Lehmgrubenstraße 54, **Decke,** Paul., ev., Taschenstraße 17.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Uebermuth,** Paul, S. d. Laternenwärters Heinrich, 2 M. — **Rieger,** Ottilie, geb. Matschke, Droschkenbesitzerfrau, 24 J. — **Geppert,** Franz, S. d. Töpfers Franz, 5 M. — **Pfeiffer,** Erich, S. d. Photographen Julius, 3 J. — **Schoschnig,** Amalie, T. d. Arb. Julius, 5 M. — **Landeck,** Elisabeth, T. d. Maurers Reinhold, 3 M.

Standesamt II. **Starosta,** Margarethe, T. d. Raths-Bureau-Diätars Carl, 8 T. — **Liedemann,** Gertrud, T. d. Tapezierers Rudolf, 3 M. — **Franzke,** Olga, T. d. Cigarrensortirers Robert, 4 J. — **Serog,** Hulda, geb. Badt, Kaufmannsfrau, 27 J. — **Rosenbaum,** Fritz, S. d. Kaufm. Julius, 1 T. — **Lange,** Margarethe, T. d. Arbeiters Heinrich, 1 M. — **Fuchs,** Fanny, geb. Beer, Kaufmannswwe., 73 J. — **Hanke,** Margarethe, T. d. Malers Richard, 5 T. — **Schilling,** Anna, geb. Funke, Arbeiterfrau, 34 J. — **Koch,** Emma, Dienstmädchen, 15 J. — **Niedergesäß,** Johanna, geb. Schröter, Brauerwittwe, 82 J.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß aus Anlaß des Hinscheidens Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I. in allen hiesigen evangelischen Kirchen städtischen Patronats

Freitag, den 16. d. Mts., Vormittags 12 Uhr,

ein Trauergottesdienst beziehungsweise eine liturgische Andacht abgehalten werden wird.

Die Herren Stadtverordneten und Bezirks-Vorsteher ersuchen wir hierdurch ergebenst, sich zum Zweck der Betheiligung an der gottesdienstlichen Feier in der St. Elisabet-Kirche in Amtstracht am genannten Tage, Vormittags $11^1/_2$ Uhr, im Fürstensaal des Rathhauses gefälligst einfinden zu wollen.

Breslau, den 14. März 1888.

Der Magistrat und das Stadt-Consistorium.

Der Trauergottesdienst für Se. Majestät weiland den in Gott ruhenden Kaiser und König **Wilhelm I.** findet [3480]

Freitag, den 16. März cr., Nachmittags 5 Uhr,

in den beiden Gemeinde-Synagogen statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Hugo Goldschmidt** aus Chemnitz beehre ich mich hierdurch statt jeder besonderen Meldung Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [4465]

Breslau, den 15. März 1888.

Ernestine Callomon,
geb. Fuchs.

Marie Callomon,
Hugo Goldschmidt,
Verlobte.
Breslau. Chemnitz.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Margarete** mit dem Kaufmann Herrn **Richard Giese** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 13. März 1888.

Otto Wuthcke, Sub-Director, und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Margarete Wuthcke,
Richard Giese. [1540]

S. Stein,
Cäcilie Stein,
geb. **Dyrenfurth,**
Neuvermählte.
Breslau, den 11. März 1888.
Alexanderstr. 26. [4463]

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an [4473]

Heinrich Proskauer u. Frau
Fanny, geb. **Haymann.**

Mittwoch um $1^1/_2$ Uhr Mittags verschied nach langem schweren Leiden meine heissgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Hulda Serog, geb. Badt,

im blühenden Alter von noch nicht 27 Jahren.

Vom tiefsten Schmerz erfüllt zeigen dies an, um stille Theilnahme bittend

Siegmund Serog, als Gatte,
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Breslau, den 15. März 1888. [4478]

Beerdigung: Sonntag, den 18., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause Berlinerstr. Nr. 8.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante, die verwittwete Frau

Fanni Fuchs, geb. Beer,

73 Jahre alt.

Tiefgebeugt bitten um stille Theilnahme

Die Hinterbliebenen.

Trauerhaus: Kaiser Wilhelmstr. 57. [1531]
Beerdigung: Sonntag, den 18., Nachmittags 3 Uhr.

Den heute Morgen $5^1/_2$ Uhr erfolgten allzufrühen Tod ihrer geliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Natalie Lewinsohn,
geb. Blumenfeld,

zeigen tiefbetrübt an [4460]
die Hinterbliebenen.
Bromberg, Schweidnitz,
den 13. März 1888.

Für die vielen Beweise der Theilnahme beim Ableben unseres theuren Sohnes [4471]

James

sagen hiermit unseren herzlichsten Dank.

Ascher Cohen und Frau.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unseres geliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels,

des Kaufmanns
David Kalisch,

von Nah und Fern zugegangen sind, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Breslau, den 15. März 1888. [4475]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslauer Orchesterverein.

Sonnabend, den 17. März, Morgens 9 Uhr,
im grossen Saale des Concerthauses
Orchesterprobe
zum 12. Concert, welches am **20. März** stattfindet. [3493]

F. z. ⊙ Z. d. 17. III. 7. M. C.

Schles. Gesellschaft von Freunden d. Photographie.

Aus Anlaß der Beisetzung Seiner Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm I. fällt die für heut angekündigte Sitzung aus und findet **Freitag, den 23. c.,** statt. [4477]

Wäsche wird elegant **geplättet, Gardinen** werden zum **Aufspannen** angenommen Reuschestr. 51, Hinterhaus, 1 Treppe. [4466]

Aus Anlaß der Beisetzung Sr. Majestät des hochseligen Kaisers **Wilhelm I.** halten wir am Freitag, 16. dieses Monats, unsere Geschäftslocalitäten sowohl für den Detail- als auch für den Engros-Verkauf fest geschlossen. [3497]

L. Freund jr. Albert Altmann. H. Kurzer. J. H. Schotte.
Eugen Wollheim. Oscar Giesser. J. Titze. J. Wiener. S. Silbermann.
S. Loewenhain & Co. Bloch & Cohn. H. Wittig. R. Frey.
Sackur Söhne (von 10 Uhr ab). Max Guttmann. A. Foertsch. L. Gebauer.
Robert Nowag. Herrmann Schultze Nachfl. Siegmund Bresler.
B. Guttentag. Joseph Halpaus. Friedrich Schreiber. Wiens & Hoffmann.
Gustav Sperlich. M. Kleinert. Gebrüder Selbstherr. Breslauer Eiswerke.
G. A. Opelt. Joseph Schlesinger. Minna Teinert. J. C. Hillmann.
J. Goldschmidt's Wwe & Sohn. Theobald Kahlert. Carl Skiba (v. 10 Uhr ab).

Aus Anlaß der Beisetzung Sr. Majestät des hochseligen

[3491] **Kaisers Wilhelm**

bleibt mein Geschäft Freitag, den 16. d. M., bis Nachmittags 6 Uhr geschlossen.

Conrad Kissling.

Anläßlich der Beisetzung Sr. Majestät des hochseligen Kaisers bleiben meine Geschäftslocalitäten und Fabrikräume heute geschlossen. [4451]

R. G. Leuchtag.

Breslauer Consum-Verein.

Aus Anlaß der Beisetzung Sr. Majestät des hochseligen Kaiser **Wilhelm** bleiben unsere sämmtlichen Verkaufsläden heute von Vormittag 10 Uhr ab bis Nachmittag 5 Uhr geschlossen.

[1537] **Die Direction.**

Anläßlich der Beisetzung Sr. Majestät des hochseligen Kaisers **Wilhelm** bleibt mein Geschäftslocal heute von 10 Uhr ab geschlossen. [4450]

Anna Friedländer,
Wäsche-Fabrik, Schmiedebrücke 52.

Aus Anlaß der Beisetzung Sr. Majestät des hochseligen Kaisers **Wilhelm** bleibt mein Fabriklocal heute, den 16. d., von 10 Uhr ab geschlossen. [4482]

H. Labude, Cartonnagen-Fabrik,
Klosterstraße Nr. 38.

Aus Anlaß der Beisetzung Sr. Majestät des hochseligen Kaisers **Wilhelm** bleiben unsere Geschäftslocale von heute 10 Uhr ab geschlossen.

P. Karpe, Albrechtstraße 46.	**Gbr. Meister,** Albrechtstraße 42.	**D. Zorlig,** Albrechtstraße 10.
A. Brann, Albrechtstraße 11.	**Carl Posner,** Albrechtstraße 40.	**L. Prager,** Albrechtstraße 51.
J. Karpe, Albrechtstraße 55.	**E. Cohn,** Albrechtstraße 3.	**N. Steinitz,** Albrechtstraße 57.

Anläßlich der Beisetzung Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm I.

bleibt mein Etablissement heut, den 16. dieses, geschlossen.

Breslauer Tinten- und Lack-Fabrik [4494]

Hugo Kroner, Büttnerstraße 33.

Breslauer Bezirks-Verein Deutscher Ingenieure.

Freitag, den 16. d. Mts., **keine Sitzung.**

Der Vorstand.
gez. **Frief.** [3462]

Aus Anlaß der Beisetzung Sr. Majestät des hochseligen Kaisers **Wilhelm** bleibt mein Geschäftslocal wie Fabrik-Etablissement Freitag, d. 16., geschlossen.

[4472] **P. Conrad,**
Posamentier.

Julius Hainauer's Musikalien-Leih-Institut

in diesem Jahre ganz besonders durch Anschaffungen in bedeutendem Maassstabe vergrössert.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige gleich können von jedem Tage ab beginnen. Prospecte gratis.

Julius Hainauer,
Kgl. Hof-Musikalien- u. Buchhandlung
in Breslau, Schweidnitzerstr. 52.

Julius Hainauer's Journal-Lesezirkel

circa 70 Zeitschriften.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen können von jedem Tage ab beginnen. — Prospecte gratis.

Julius Hainauer,
Kgl. Hof-Musikalien- u. Buchhandlung
in Breslau, Schweidnitzerstr. 52.

Julius Hainauer
BRESLAU
Schweidnitzerstrasse 52
im ersten Viertel vom Ringe.

Leihbibliothek für deutsche, französ. u. englische Literatur.

Novitäten-Leih-Institut.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige gleich und zu den günstigsten Bedingungen können täglich beginnen. Prospecte gratis.

Dr. Kleinwächter
wohnt jetzt
Ring 59, I,
Adler-Apotheke. [4457]

Mit sicherstem

Erfolg beseitige jeden Zahnschmerz ohne Ausziehen der Zähne, Einsetzen **künstl. Zähne.** Plomb. schmerzlos, m. Lachgas u. Cocaïn

E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53 „Bitterbierhaus".

Aus Anlaß der Beisetzung Sr. Majestät des hochseligen Kaisers bleibt mein Geschäftslocal heute Freitag, den 16. cr., geschlossen. [3502]

H. Meinecke,
Albrechtsstr. 13.

Mein **Comptoir und Wohnung** befinden sich von heute an **Reuschestraße 46,** dritte Etage. [4486]

Ludwig Barschall.

Gesetzlich geschützt!

Kaiser-Medaillen mit Portrait und Umschrift:
Unvergeßlich wie Louise, bleibt uns
Wilhelm, Deutschlands Kaiser,
geb. 1797, † 1888, den 9. März, [4248]
in 20-Pf.- und 2-Mk.-Größe, in Silber, unecht und oxidirt, zu 50 Pf. und 1 Mk. Händlern Rabatt. **A. Sedlatzek,** Präge-Anstalt, Breslau, Nicolaistraße Nr. 9 und Ring, Baude 96, vis-à-vis Ring Nr. 36.

Gesetzlich geschützt!

Echtes Linoleum
(Korkteppich),
praktischster Zimmerbelag,
bestes Fabrikat, [3221]
zu Original-Fabrikpreisen.
Korte & Co., Ring 45, I. Et.

☞ Der **Linoleum-Belag** im Löwen- und Henningerbräu, sowie im neuen Kaiserlichen Posthause **wurde von uns geliefert.**

Schönstes Geschenk.

Von **kleinen Portraits,** besonders von **Photographien Verstorbener,** fertige ich große Wandbilder [4449]
✳ **schon von 3 Mark an.** ✳
Prompte Erledigung schriftl. Aufträge.

Ad. Pick, Photograph, Nicolaistr. 69.

Deutsche Destillateur-Zeitung
in Bunzlau, Schl. Monats-Abonn. (8 Nrn.) **1 M.** Bestes Organ für Stellen-Angebote u. Gesuche, sow. alle für Destillateure bestimmte Anzeigen. Probe-Nummer frei zu Dienst.

Ostern d. J. geht die bisher von Frau **Pauline Hänelt** geleitete **höhere Mädchenschule in Strehlen** in meine Hände über. Anmeldungen von Schülerinnen erbitte ich **vom 4. April ab** in meiner Wohnung im Hause der Frau **Hänelt,** Münsterbergerstrasse. [3486]

Beginn des Sommersemesters den **9. April.**

Therese Lent.

Wollmann'sche Pension in Berlin,
Monbijouplatz 10.

In unserem **Pensionat** werden **zu Ostern wieder einige Plätze frei.** Ref. ertheilen gütigst die Herren Rabb. Dr. **Joël** und Dr. med. **Lion.**

In achtb. jüd. Familie finden junge Leute gute **Pension.**

Offerten unter J. 88 Exped. der Bresl. Zeitung. [4492]

Alabaster-Vasen u. Figuren werden sauber gereinigt u. reparirt, alte Figuren werden waschecht gemacht u. auch in Terracotta imitirt. **C. Matzke,** Christophoriplatz 6, Figuren-Geschäft.

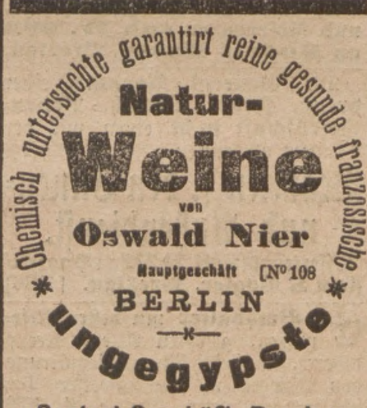
Cigarren, billigste Fabrik u. Importpreise.
Georg Senftner, Berlin SW., Kochstr. 63.

Mein Geschäft bleibt heute von 10 Uhr ab geschlossen. [4489]

Leopold Marcus,
Schweidnitzerstr. 28.







Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Trebnitz, Anger, Band V Blatt 409 auf den Namen a. des Schlossers **Hugo Wagner** zu Breslau, b. der verwittweten Inspector **Hornung, Katharina,** geb. **Wagner,** daselbst, c. der **Maria Wagner** ebendaselbst, d. des Abiturienten **Oskar Wagner,** e. der **Martha Wagner,** f. der **Elisabeth Wagner** eingetragene, im Stadtbezirk Trebnitz, Breslauerstraße Nr. 7 belegene Gasthaus-Grundstück Nr. 168 Trebnitz, Anger (Preußisches Haus)

am 16. Mai 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, im Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 50,76 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 86 Ar zur Grundsteuer, mit 1365 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3489]

am 17. Mai 1888, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Trebnitz, den 12. März 1888.

Königliches Amts-Gericht I.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Carl Spaczek

zu Kreuzburg OS. ist heute,

am 13. März 1888, Nachmittags 5½ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Ferdinand Mevius** zu Kreuzburg OS. ist zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 13. April 1888

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 4. April 1888, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 1. Mai 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 13. April 1888

Anzeige zu machen. [3488]

Kreuzburg OS., den 13. März 1888.

Kühnemann,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In der General-Versammlung des Consum-Vereins zu Sagan vom 25. Februar 1888 ist für die Zeit vom 1. April 1888 bis 1. April 1891 der Kaufmann **Adolph Köhler** zu Sagan als Vorsteher wieder gewählt und der Kataster-Gehilfe **Lippert** zu Sagan als dessen Stellvertreter neugewählt. [3490]

Sagan, den 13. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei Nr. 6

Grottkauer Volksbank, Eingetragene Genossenschaft

folgender Vermerk eingetragen worden: [3487]

„An Stelle des Kaufmanns **R. Biehler** ist der Kaufmann **Oscar Thiel** in Grottkau zum Kassen-Curator gewählt worden. Eingetragen zufolge Verfügung vom 3. März 1888 am 8. März 1888."

Grottkau, den 8. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei Nr. $\frac{1136}{(30)}$ heute das Erlöschen der Firma [3495]

Emanuel Chylinski

zu Myslowitz eingetragen worden.

Myslowitz, den 13. März 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

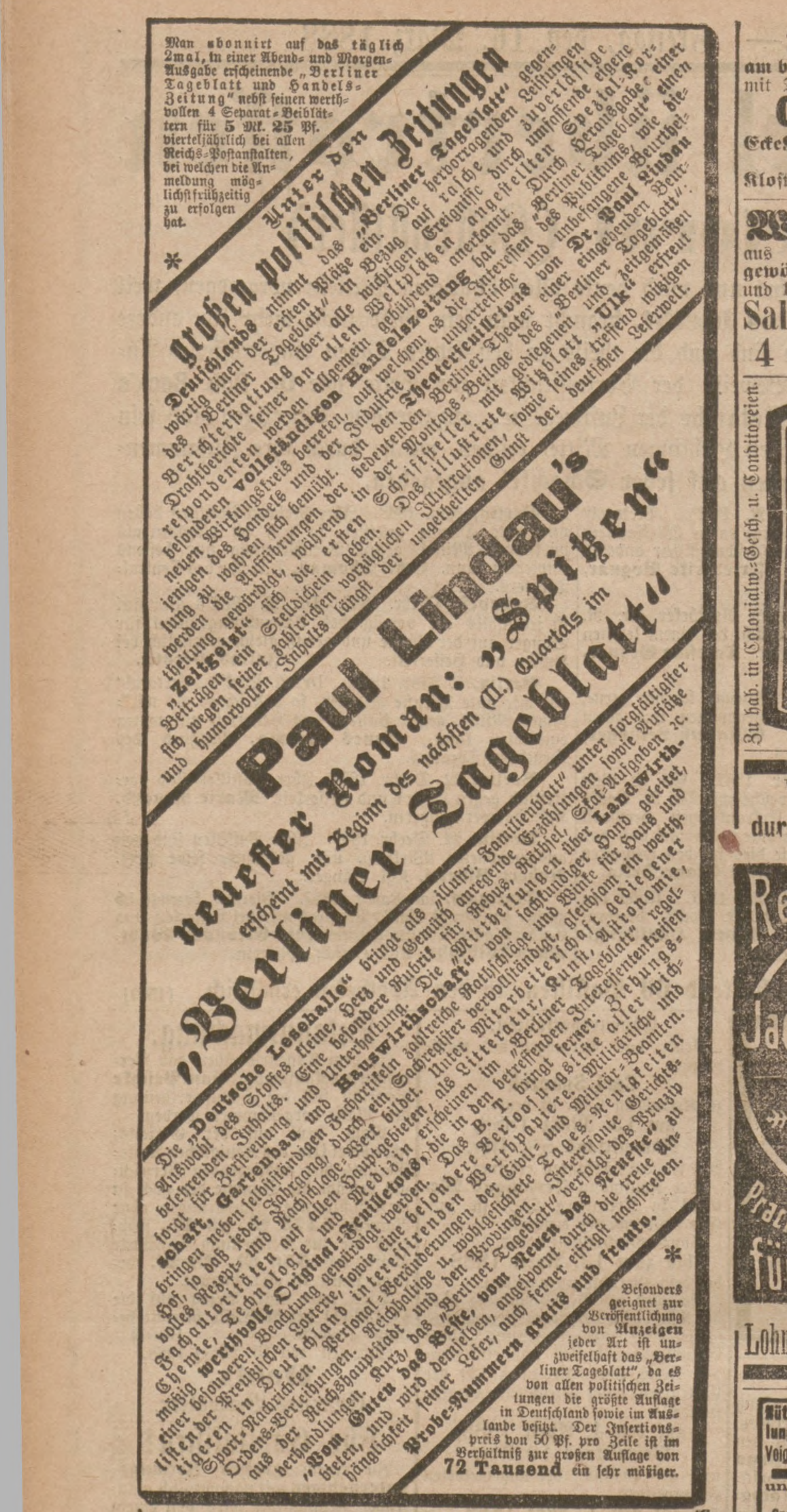
In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Peschke** hierselbst soll die Schlußvertheilung der Masse vorgenommen werden.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei IIIa des Königlichen Amts-Gerichts hier ausliegenden Verzeichniß beträgt die Summe der noch zu berücksichtigenden Forderungen ohne Vorrecht **5473 M. 83 Pf.,** während die zur Vertheilung berechnete Masse aus **550 M. 28 Pf.** besteht, somit 10 pCt. beträgt.

Dies wird mit Bezug auf die §§ 139/141 der R.-C.-O. hiermit bekannt gemacht. [3501]

Strehlen, den 15. März 1888.

Donix,
Concurs-Verwalter.



Bescheinigung.

Aus den mir heute von Herrn Rudolf Mosse hierselbst vorgelegten Handlungsbüchern und Listen habe ich mich überzeugt, daß das in seinem Verlage erscheinende **„Berliner Tageblatt"** seit dem 1. März dieses Jahres in einer **Auflage von 72,000 (zweiundsiebzig Tausend)** Exemplaren erschienen ist, seit dem 11. März dieses Jahres aber in einer Auflage von **80,000 (achtzig Tausend)** Exemplaren gedruckt und verbreitet wird. Hiervon gelangen durch das **Kaiserliche Post-Zeitungs-Amt 40,450 (vierzigtausend vierhundert und fünfzig)** Exemplare zur Versendung an auswärtige Abonnenten, wie die vorgelegten Post-Bestellzettel ergeben. [1525]

Berlin, den 13. März 1888.

(L. S.) **Fretzdorff**, Justizrath.

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit **Jeder** im Stande ist, mit der neu erfundenen [1949]

Möbel-Politur-Pomade

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**

einen hochfeinen u. andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Mißlingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. Preis pr. Dose **25 Pfg.**

Vorräthig in **Breslau** bei:
Gustav Biller, Heiligegeiststraße 15 u. Messergasse 20,
Robert Dzialas, Nicolaistraße 63b,
Robert Geisler, Gartenstraße 5 u. Gr. Feldstr. 7,
Apotheker **O. Heilberg**, Moltkestr. 18,
Herz & Ehrlich, Blücherplatz,
Hilscher & Dießler, Grüne Baumbrücke,
P. Langosch, Schweidnitzerstr. 45,
Robert Neugebauer, Reuschestr. 19,
Paul Pache, Scheitnigerstraße 22,
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21,
Julius Specht, Klosterstraße 16,
Herm. Straka, Am Rathhause 10,
Umbach & Kahl, Taschenstraße 21,
E. Wörner, Neue Schweidnitzerstr. 10.

Röst-Kaffee

am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei

C. G. Müller,

Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,
Filialen: [011]
Klosterstr. 1a und **Brüderstr. 14.**

Wiener Mazzes

aus **Kaiser-Auszugsmehl**, auch **gewöhnliche Mazzes**, Packete à 5 und 10 Pf., verkauft und versendet

Salomon Markiewicz,
4 Antonienstraße 4.



Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich! 2581

Reell und billig
Schwedische
Jagdstiefelschmiere
aus der Fabrik von
H. MAUL
HIRSCHBERG
SCHLES.
Practisch u. unentbehrlich
für Jedermann!

Lohnend. Handverkaufs-Artikel.

Nützlicher Fortschritt in der Behandlung des Leders u. Schuhwerks durch Voigts Feinstes Vaselin u. Malta-Lederfett.
Deutsches Fabrikat
unter dieser Marke überall rühmlichst bekannt.
Grosse Ersparniss für jeden Haushalt, in allen besseren Drog., Mater., Spec. u. Schuhw.-Gesch. in Dosen zu 1/8, 1/2, 1/1 Pfd., sowie lose per Pfd. 50 Pfg. 5 Ko. Postkübel od. 6 Dosen à 1 Pfd. fco. M. 5. Prospecte gratis! Wegen Verfälschung genau auf Etik. u. Firma zu achten.
Th. Voigt Dampf-Vaselin-Fabrik, **Würzburg.**
Haupt-Depôts und Verkaufsstellen werden in den Localblättern annoncirt. (1321)

Riemerzeile 14 Vorbau,

bestehend aus 2 Schaufenstern, einer 2flügligen Eingangsthür mit Klappläden und Spiegelscheiben, **zu verkaufen.** [1447]

Auskunft: Elsasserstraße 5, III, und Wohnungsnachweisbureau Riemerzeile Nr. 19.

Oel- u. Petroleum-Barrels

kaufe jedes Quantum ab allen Stationen. [1378]
B. Kallmann, Kattowitz.

Spritgebinde

neue und gebrauchte, sind aus der Concursmasse der **Sprit-Fabrik Salzstr. 30/32** sehr billig **zu verkaufen.** [1532]

Fette Hammel, gut angefleischte Kalben u. Ochsen verkauft Dom. Lobetinz bei Leuthen. [3430]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Damen als Verkäuferinnen und **Directricen** für Putzfach bitten, bei uns zu melden. [4488]
Danke & Buckisch,
Hummerei 24.

Junge Mädchen, die unter einem tüchtigen Koch **die Küche erlernen wollen,** können sich melden bei Fräulein **Liebig, Görbersdorf.**

Eine erfahrene israelitische

Kindergärtnerin

suche für meine Kinder, 4 Mädchen im Alter von 5 bis 12 Jahren.
Musikalische bevorzugt. [3459]
Kaufmann **Moritz Kantorowicz, Xions, Prov. Posen.**

Eine **geprüfte** [1533]

Kindergärtnerin

mit guten Empf., 20 Jahr alt, noch in Stellung, sucht per 1. April für Nachmittag Stellung. Offerten unter **H. 21265** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Modes!

Eine sehr gewandte tüchtige **Directrice** wird bei hohem Gehalt für ein großes **Putzgeschäft** zum sofortigen Antritt **gesucht.** Persönliche u. schriftliche Meldungen bei **R. Meidner, Breslau,** 51, Schweidnitzerstraße 51. [3492]

Gesucht für eine ältere Dame ein **Fräulein** (jüdisch), aus guter Familie, nicht unter 30 Jahren, welche bei **besten** Referenzen bereits eine Stellung als Gesellschafterin resp. Stütze der Hausfrau bekleidet hat. Offerten werden unter **F. A. 6** Postamt V **Breslau** erbeten. [1535]

1 Köchin u. j. anst. Kindermädch. empfiehlt **Silbermann,** Agnesstr. 7.

Für mein **Restaurant suche** per **sofort** eine **tüchtige** [4480]

jüdische Köchin

bei hohem Gehalt.
E. Schiftan, Ring 4.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, mosaischer Confession, **wird** per 1. April für ein Saal- und Restaurations-Geschäft **gesucht.** Anschluß an Familie. Annahme von Trinkgeldern nicht gestattet. Gefl. Off. unter Chiffre X. 83 Exped. der Bresl. Ztg. [4423]

Für meine Gastwirthschaft suche zum sofortigen Antritt ein **jüdisches Mädchen.** [3396]
L. Ritter, Königshütte OS.

Ein cand. phil. (mos.) **sucht,** gest. auf g. Empf. e. **Hauslehrerst.** Näh. durch Herrn Oberlehr. **Dr. Badt,** Schweidnitzer Stadtgr. 28. [4467]

Für eine höhere Knabenschule in der Provinz wird ein

Philologe

mit fac. doc. in neueren Sprachen und einigen anderen Fächern [1511]

gesucht.

Offerten mit Zeugniß-Abschr. und Referenzen sub W. 690 an Rudolf Mosse, Breslau.

Die **General-Agentur** einer **preuß. Feuer-Versich.-Actien-Gesellschaft sucht** einen mit der Branche vertrauten

Beamten f. den Innen- und Außendienst.

Offerten unter **H. 21 272** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1536]

Ein Buchhalter mit besten Referenzen, gesetzten Alters, streng discret, empfiehlt sich zur Regulirung von Büchern u. stundenweiser Beschäftigung unter Chiffre **K. 679** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Weinreisende,
die ihre Tüchtigkeit nachweisen können, finden sofort dauernde u. gute Anstellung.
Off. unt. W. E. 77 Exped. der Bresl. Ztg. [4381]

Ein **gut empfohlener befähigter**

Reisender

findet bei hohem Salair Stellung in der Cigarrenfabrik [1531]
M. Glückmann Kaliski in Posen.

Einen **Commis** zum 1. April **sucht**
Bruno Vogt, Herrenstr. 17/18.

Ein Commis sucht, auf gute Zeugn. gestützt, in einem Colonial-Geschäft per 1. April cr. dauernde Stellung. Gefl. Off. unter M. N. 20 postlagernd Borek einzusenden.

Zum Antritt **per 1. April a. cr.** suche ich einen tüchtigen [3494]

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig.
J. Wiener, Kattowitz,
Tuch-, Leinen-, Manufacturw. und Herren-Confection.

Für mein **Spitzen-, Weiß- und Manufacturwaaren-Geschäft** suche einen jungen Mann, mos., der **tüchtiger gewandter Verkäufer** und mit schriftlichen Arbeiten gut vertraut sein muß. Auch suche bei freier Station einen **Lehrling,** mos., mit **guten** Schulkenntnissen. [1541]
Lissa, Pr. Posen.
J. Dresdner.

Für mein am 1. April cr. in Züllichau zu errichtendes **Modewaaren- u. Confections-Geschäft suche** ich einen tüchtigen **Verkäufer und Decorateur,** der auch befähigt ist, kleine Reisen zu unternehmen.

Gefällige Offerten bitte bis zum 20. d. Mts. an **J. Berger** in **Krappitz** zu richten. [3500]
Zeugnißabschriften bitte beizufügen.

Einen tüchtigen **Verkäufer suche** per 1. April für mein **Modewaaren- u. Confections-Geschäft.**
Meyer Cohn,
[3485] **Neisse.**

Ein Specerist, der Manufact.-, Eisen- u. Destillat.-Branche firm, mit der einf. u. dopp. Buchführ. vertr., **sucht,** gestützt a. gute Zeugnisse, pr. bald od. pr. 1. April cr. and. Engagement als **Verkäufer, Comptoirist od. Lagerist.**
Offerten erbeten an Herrn **M. Knopf, Sohrau OS.** [4497]

Für mein

Destillations-Geschäft

suche ich per 1. April einen flotten

Detaillisten.

Derselbe muß in der einfachen Buchführung firm sein.
Retourmarke verbeten.

Th. Abraham,
[1529] **Schweidnitz.**

Gewandter junger Mann sucht per 1. April cr. Stellung für Comptoir, Lager und Reise in der Weiß-, Woll-, Posament.- od. Kurzwaaren-Branche. Offerten sub G. 86 Exped. der Bresl. Ztg. [4459]

Junger Mann, mit **schöner** Handschrift, 27 Jahr, **nicht** Soldat, **sucht** Stell. als **Buchhalter** ev. Reisender. Off. u. S. B. 85 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,

der in hiesigen Engros-Häusern (Colonialw.) conditionirt, sich für die Reise eignet, **gesucht.** Offerten 87 postlagernd Breslau. [4432]

Ein j. M. m. Pa.-Zeugn. **sucht Stellung** im Comptoir od. Lager b. besch. Anspr. Hauptpostlag. F. G. 80.

Ein **gewandter Kanzlist** im gesetzten Alter, mit guter Handschrift, der poln. Sprache mächtig, seit 1881 bei einem Amtsgericht ununterbrochen heut noch beschäftigt, **sucht** Stellung als Privatbeamter.
Gefl. Offerten unter A. C. 3 in der Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Verheiratheter junger Mann, militairfrei, 27 Jahr alt, **sucht** Stellung als **Ausschänker** ꝛc.
Offerten unter S. B. 84 Exped. der Breslauer Zeitung. [4407]

Maschinen-Techniker,

gewandter Zeichner, per bald für eine Breslauer Maschinenfabrik **gesucht.** Offerten nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche, sowie Einsendung der abschriftl. Zeugnisse unter Chiffre M. L. 850 hauptpostlagernd Breslau erbeten. [4453]

Maschinentechniker,

flotter Zeichner, wird für ein oberschles. Hüttenwerk zu möglichst baldigem Antritt gesucht. Gefällige Offerten mit Gehaltsansprüchen und curriculum vitae unter Chiffre A. R. 999 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

1 Lehrling

für Colon.-Waaren-Engros per. bald oder später. Off. E. L. 87 Briefk. der Bresl. Zeitung. [4468]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zimmerstraße 23

ist im zweiten Stock eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und dem nöthigen Beigelaß für Rmk. 1000 per 1. April oder später zu verm.
Näheres hochparterre rechts bei Kaufmann **Seidel.** [0204]

Vorwerkstr. 74

1 Wohnung, 3. Etage, 110 Thaler,
1 Wohnung, Hinterh., Keller, 50 Thlr.
per 1. April zu vermiethen. [4445]

Neue Graupenstraße 2
(Ecke Freiburgerstr.) halbe 2. Etage, n. renov., pr. sof. od. Ost. z. v. f. 850 M.

Sadowastr. 11

per Ostern zu vermiethen:
2 herrschaftliche Wohnungen in erster Etage à 750 u. à 540 M. per anno mit Gartenbenutzung.
Ebendaselbst ein großer Laden mit Schaufenster und daranstoßendem Wohnraum, zu jedem Geschäft geeignet à 600 M. p. a.

Sonnenstr. 32 e. Hochpt.-W. p. Ost. 600 M.

Carlsstraße 22

1 **Parterrelocal** für 1200 Mark per bald zu vermiethen. [1534]

In dem Hause **Rosenstraße 3** sind 8 große Räume zu vermiethen. Dieselben eignen sich wegen des sehr guten Lichtes und der bequemen Lage besonders zu Fabrikationszwecken, als **Cigarren-, Strohhut-, Düten-Fabrik u. s. w.**
Näheres bei dem Haushälter **im** Erdgeschoß. [4495]

Sonnenstraße 32 1 großer Laden mit Küche und Keller 450 Mark.

Zimmerstraße 23

ist der **Eckladen,** an drei Straßenfronten gelegen, in welchem seit 10 Jahren ein Specereigeschäft betrieben wurde, **per bald od. später** billig zu vermiethen. [0206]
Daselbst ist auch die dazu gehörige, vollständige **Einrichtung** billig zu haben. Näheres parterre rechts bei Kaufmann **Seidel.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	739	4	O 8	wolkig.	
Aberdeen	750	—1	OSO 7	Schnee.	
Christiansund	758	—6	OSO 2	wolkenlos.	
Kopenhagen	756	—12	ONO 4	wolkig.	
Stockholm	760	—21	N 2	wolkenlos.	
Haparanda	763	—22	still	wolkig.	
Petersburg	755	—16	NNO 1	bedeckt.	
Moskau	749	—13	NW 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	738	4	W 4	h. bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	746	—2	O 3	wolkig.	
Sylt	753	—7	OSO 6	wolkig.	
Hamburg	751	—9	ONO 5	bedeckt.	Schneedecke 9 cm
Swinemünde	755	—12	O 3	heiter.	
Neufahrwasser	756	—16	SW 1	bedeckt.	Schneebröckeln.
Memel	757	—23	ONO 3	wolkenlos.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	746	—2	ONO 3	Schnee.	
Karlsruhe	747	7	SW 7	bedeckt.	
Wiesbaden	747	3	NW 1	bedeckt.	
München	748	6	W 6	bedeckt.	Nachts Regen.
Chemnitz	749	—2	O 3	Schnee.	
Berlin	752	—11	O 5	bedeckt.	Schneedecke 11 cm.
Wien	—	—	—	—	
Breslau	752	—6	O 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig geändert. Unter der Wechselwirkung des hohen Luftdruckes im Norden und einer Depression über Baiern dauert über Nord-Deutschland die lebhafte östliche Luftströmung mit zunehmendem Froste fort, wogegen in Süd-Deutschland bei warmer Witterung westliche und südwestliche Winde wehen. Borkum meldet 7, Hamburg 9, Swinemünde 12, Neufahrwasser 16, Königsberg und Memel 23 Grad unter Null, dagegen München plus 6, Altkirch und Karlsruhe plus 7 Grad, Schneehöhe in Hamburg 9, Berlin 11 cm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.